

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit tägl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einfendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Zeitung.

Inserate: Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kfr., jedes folgende Mal mit 3 Kfr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kfr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude. Expeditions-Bureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 23. November 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare
5% österr. Währung	62.25	62.50	5% Westbahn	91.75	92.—	Ofner	40 fl.	35.75	36.25
5% National	77.40	77.60	Staatsbahn à 275 Francs	141.—	141.50	Fürst Windischgr.	20 „	23.—	23.50
5% Lit. B.	98.—	99.—	5% Südbahn	137.—	138.—	Graf Waldstein	20 „	25.50	26.—
5% Lomb.-venet.	98.—	99.—	Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Graf Keglevich	10 „	14.—	14.25
5% venet. Anl.	82.50	82.75	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monat.)			
5% Metalliques	66.70	66.90	Creditactien	173.90	174.10	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2% „	58.50	58.75	Bankactien	754.—	756.—	Augsburg 100 fl. südd.	116.50	116.65	—
4% „	52.50	53.—	Escomptactien	557.—	559.—	Frankfurt 100 fl. südd.	116.75	116.75	—
3% „	38.75	39.—	Lloyd	155.—	160.—	Hamburg 100 M. B.	102.75	102.75	—
2 1/2% „	33.—	34.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	136.10	136.20	—
2 1/2% Banco	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff	401.—	402.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1839	126.75	127.—	Pester-Kettenbrücke	380.—	390.—	Paris 100 Francs	54.—	54.10	—
Lose von 1854	91.75	92.—	Wiener Dampfmihl	348.—	350.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	89.—	89.25	Nordbahn	191.90	192.10	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
detto 5tel Abschn.	89.75	90.—	Staatsbahn	278.—	279.—	Comptanten.			
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.—	Südbahn	179.—	180.—	Kronen	18.70	—	—
Grundentl. Oblig.			Parabitz-Reichenb.	112.50	113.—	Münz-Dukaten	6.46	6.47	—
niederösterreichische	88.50	89.—	Westbahn	183.50	184.—	Rand-Dukaten	6.45	6.46	—
oberösterreichische	—	—	Theissbahn 70% Einz.	147.—	—	Napoleonsd'or	10.87	10.89	—
böhmische	—	—	Gal. Carl Ludw. 60% Einz.	148.—	148.50	Souverainsd'or	19.—	—	—
mährische	85.—	85.—	Gratz-Köflacher	100.—	105.—	Russische Imperials	11.20	—	—
steirische	89.—	90.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsd'or	11.60	—	—
krainerische	89.—	90.—	Lose.			Engl. Souverains	13.75	—	—
ungarische	68.50	69.—	Credit	100 fl.	107.50	Preussische Cassenanw.	2.5	2.6	—
Tem. Croat.-Slav.	66.75	67.25	Dampfschiff	100 „	94.—	Silber	136.—	136.25	—
siebenbürgische	65.50	65.75	Triester	100 „	110.—	Wechseldiscompt	60/0	—	—
galizische	67.—	67.50	Fürst Eszterházy	40 „	86.—	Bankdiscompt für Wechsel	7 1/2 0/0	—	—
Bukowina	65.25	66.—	„ Salm	40 „	38.—	Zinsen	5 1/2 0/0	—	—
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „	36.—	5% National-Coupon	136.25	—	—
5% Lloyd	75.—	77.—	„ Clary	40 „	36.50				
5% Nordbahn	93.—	93.25	Graf St. Genois	40 „	37.—				
5% Gloggnitzer	77.—	78.—							
5% Dampfschiff	93.50	94.—							

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 24. Nov. 1860.

5% Metalliques	66.50
5% National-Anlehen	77.50
Bankactien	755.—
Kreditactien	174.30

Wechsel-Cours.

Augsburg	117.45
London	137.25
Dufaten	6.53

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Arab 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, 8 U. 5 M. Abends. Von Csaba 1 U. 36 M. Nachm. 10 U. 53 M. Nachts. Von Mezőtur 3 U. 30 M. Nachm., 1 U. 49 M. Nachts. Von Szolnok 5 U. 5 M. Nachm., 4 U. 11 M. Früh. Ankunft. In Czegled 6 U. Abends, 5 U. 40 M. Früh. In Pest 8 U. 27 M. Abends, 8 U. 23 M. Früh.

Posten. Abgang von Arab täglich: nach Zofáshely Botenpost über Bilágos, Panfota, Borosjén, Butyn um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjén, dann Reitpost bis Großwardein, um 6 Uhr Nachmittags; nach Temesvar Mallepost um 5 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallepost um 6 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Temesvar 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofáshely 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvar und Zofáshely. — Schluß der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallepost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr.

Gilfabrt. Täglich von Arab nach Temesvar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Handelsberichte.

A. H. Arab, 24. Nov. (Orig.-Ber.) Auch in der abgelaufenen Woche blieb das Getreidegeschäft total vernachlässigt und läßt sich sonach hierüber kaum etwas berichten. **Weizen** gelangt bloß für den Konsum zum Verkauf und wird im günstigsten Falle mit 4 fl. 40 kr. bezahlt. **Halbfrucht** in kleinen Partien vorkommend bedingt 2 fl. 80—90 kr. ohne Käufer zu finden. Ein gleiches Schicksal erfährt **Korn**, dessen Preis sich fortwährend auf 2 fl. 70 kr. stellt. Der Umsatz in **Kukuruz** ist ebenfalls ein sehr beschränkter, da sich Käufer und Verkäufer noch immer nicht über den Preis recht einigen können. Circa 2000 Megen pr. Feber-März lieferbar, fanden mit 2 fl. 10 und 2 fl. 15 kr. Nehmer. Alle übrigen Getreidesorten kommen im Handel gar nicht oder nur in ganz unbedeutenden Quantitäten vor.

Die bessere Meinung, die sich bei Beginn der Woche für **Spiritus** gezeigt, hat im weiteren Verlaufe derselben wieder abgenommen. Effektive Waare wäre zwar willig genommen, mangelt aber gänzlich. Das Schlußgeschäft stößt. Prompt bedingt 65 kr.

Der jüngste Wochenmarkt war wegen der bereits ziemlich schlechten Straßen, gering befahren und wurde selbst das wenig zugeführte nicht gänzlich vergriffen. Die Witterung ist naß und gelinde.

Wien, 21. November. Leder und Knopfern. Der hiesige Ledermarkt erfreut sich noch immer nicht besonderer Lebhaftigkeit. Die Umsätze bleiben fortwährend auf den notwendigen Bedarf beschränkt, indessen behaupten sich die letzten Notierungen in Folge schwacher Vorräthe und geringer Zufuhren sehr fest. Was rohes Leder anbelangt, dürften jedoch bei naßen Häuten die Preise von 38 à 40 Kfr. pr. Pf. für die gegenwärtige Saison ihren höchsten Stand erreicht haben. Einen Anhaltspunkt für diese Behauptung finden wir in dem Umstande, daß trotz der mäßigen Valutaverhältnisse ein Import norddeutscher trockener Ochsenhäute stattfindet, die zu 90 fl. pr. Zentner guten Absatz finden. Dem Verkehr in gearbeiteter Waare hat die nachtheilige Witterung der letzten Tage einen wesentlichen Vorstoß geleistet, jedoch, mit Ausnahme von Kalbleber, welches bis 245 fl. bezahlt wird, ist in den Notierungen der andern Artikel seit unserem letzten Berichte keine Veränderung eingetreten. Knopfern veranlassen bisher sowohl in alter als neuer Waare nur geringfügige Umsätze, erstere bleibt zu 9 fl. 50 — 10 fl. ausgeben, während letztere 9 fl. 25 kr. bedingt, beide Notierungen für Prima und pr. Zentner verstanden.

P. L. Pest, 23. November. Witterung naß. Wasserstand zunehmend.

Getreidemarkt. Von Weizen wurden einige Laufend Megen Rheinwaare schwererer Qualitäten aus dem Markte genommen, und zum Theile auch etwas über Notiz bezahlt. Auch von Gerste, sowohl braunmähriger als auch Futterwaare, wurde Einiges begeben. Gerste fand in kleineren Partien für den heutigen Verkauf Absatz. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden kaum 1000 Megen Weizen begeben.

Wiener Fruchtboerse vom 24. November 1860.

Weizen 9700 Megen. Maroscher loco Wieselburg 85 1/2 pfd. 5 fl. 70 kr., 84 pfd. 5 fl. 60 kr. Bannater loco Raab 85 pfd. 5 fl. 40 kr., 84 pfd. 5 fl.

30 fr. Theißweizen loco Raab 82—83 pfd. 5 fl. 20, 80 pfd. 4 fl. 80 kr. Bacskaer loco Raab 82 pfd. 4 95 kr. Hafer loco Raab neue Waare 47 pfd. 1 fl. 82 kr. 46 pfd. 1 fl. 80 kr., alte Waare 51 pfd. von 1 fl. 95 bis 2 fl. 5 kr.

Umsatz in Weizen 35000 Megen.

Wochenmarktpreise vom 23. November 1860.

Wiener Megen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	—	3	—	2	90
Halbfrucht	2	70	2	60	2	50
Korn	2	50	2	45	2	40
Gerste	1	70	1	60	1	50
Hafer	1	60	1	50	1	45
Kukuruz	1	90	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	9	30	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	9	—	—	—	—	—
Eichenholz	8	—	—	—	—	—

Von der Herrschaft des ungarischen Adels.

II.

Es ist eben ein Zeichen der freien Bewegung der einheimischen Presse und ihr Beruf, wenn innere Fragen, die uns am nächsten liegen, endlich zur Sprache kommen. Es ist in solchen Zeiten die Pflicht jedes Patrioten, nach besten Kräften mitzumwirken an dem großen Tageswerke. Man muß aber auch gefaßt sein, wenn man bei diesem ehrenvollen Bestreben Gegner wahrhaft, die statt mit legalen Waffen zu kämpfen, auch persönliche Insulten und gehässige Verdächtigungen vorbringen. Waren wir nicht Zeugen einer solchen kaum abgeschlossenen Fehde zwischen den ersten Journalen unseres Landes, zwischen „Pesti Napló“ und „Pesti Hirnök“. Wir unsererseits wollen uns hüten, ein solches Terrain zu betreten, an welchem ein gebildetes Publikum so wenig Geschmack findet.

Wir vindiziren uns aber aufrichtigen patriotischen Sinn. Es ist nicht unsere Absicht, weder zu reizen noch Zwietracht zu säen. — Das Publikum müßte sich bald mit Abscheu von einem solchen Treiben abwenden. Die Presse hat einen höheren Beruf. Wir sagen dies, um ein für allemal solchen Insinuationen zu begegnen, wie sie der anonyme Recensent unseres Artikels „Von der Herrschaft des ungarischen Adels“ in der „Arader Zeitung“ ausgesprochen hat, indem er sagt „Man weiß es nicht, was es bloß der unwiderstehliche Drang etwas zu schreiben, was diesem Artitel

ein unzeitiges Leben verschaffte, oder war es der durchdachte Plan des Schreibers, Zwietracht und Mißstimmung in die Bevölkerung künstlich einzupumpfen.“

Wie, ist es unzeitig, wenn man sich heute die Frage stellt, was will denn dieser hohe und niedere Adel im Lande, der alle die hohen Würden und Aemter einnimmt und überall im Lande eine mächtige Bewegung wahrhaft? Ist es unzeitig, wenn man — um jedes Mißtrauen gegen den Adel zu bekämpfen, vor diesem Adel die Wahrheit sagt und dadurch den Frieden predigt. — Wir haben gesagt, der hohe und niedere Adel (die Generation, die vor dem Jahre 1848 alle politischen Privilegien besessen hat) ist es auch heute, der die politische Majorität im Lande bildet. — Hier steht das Herz des Landes, der Kern der ungarischen Nationalität, die Pflger der Freiheiten des Landes, die Intelligenz, die Besitzer des ungarischen Bodens, alle diese Faktoren stecken hauptsächlich in diesem Adel. — Er bildet die öffentliche Meinung im Lande, — um ihn schaaren sich alle Elemente der Gesellschaft. — Er hat dadurch, daß er alle seine Privilegien auf dem Altare des Vaterlandes so hochherzig geopfert und seiner ganzen aristokratischen Natur sich entäußert hat, das ganze Land aus dem Schlummer der politischen Apathie geweckt, er hat den Segen der Konstitution auf das ganze Land geschüttet, er hat auch jetzt den Stoß gegeben, der uns ein freieres Leben verheißt, er ist es, der auch heutzutage (mit Ausnahme von wenigen Hochtort's) das Banner der demokratischen Konstitution hoch aufrecht hält und überall die Gleichberechtigung Aller predigt.

Wir wollen uns hiemit Alle gerne den patriotischen

Wegbewegungen des Adels anschließen, weil er ja aufgehört hat aristokratisch zu sein und es zu seinem Ruhme rechnet, nur durch seinen Patriotismus zu glänzen.“

Sind denn diese Worte geeignet Zwietracht zu säen, ist diese Schilderung unserer politischen Lage eine lügenhafte?

Ist es vielleicht der Bauer auf dem Lande oder der ehrenhafte Bürger in unseren kleinen Städten und Marktflecken, der unsere politische Leuchte ist?

Sind denn die Bauern und Bürger das politisch-tonangebende Element im Lande, während der Adel (alle die vor dem Jahre 1848 Adels-Privilegien besessen haben) auch heute zu Tage die aristokratische Opposition bilden soll, jene aristokratische Opposition, wie sie in England und Preußen und anderen konstitutionellen Staaten sich benimmt, jenes konservative Element, welches gegenüber dem demokratischen Drängen des Bürgerthumes die aristokratische Natur zu erhalten sich bestrebt?

Unser geehrter Kritiker stellt unser Ungarn auf eine gleiche Stufe mit diesen weit vorgeschrittenen Ländern. Wir glauben aber, es braucht noch ein Jahrhundert, wenn nicht mehr, bis wir dahin gelangen. Unser Bürgerthum, wir wiederholen es, ist in seinen Hauptmassen noch auf derselben politischen Stufe wie unsere Industrie. Wir haben wahrlich noch wenig „Bourgeoisie“ in Ungarn. — Doch sie ist schon da, und ist im Wachsen, und — gerade unter den Fittigen unseres Adels gedeiht sie. Wohl klingt das paradox, aber es ist Wahrheit. Weil unser Adel (im weiten Sinne) demokratisch ist, so führt

er uns im politischen Schlepptau und nicht wir ihn. — Die Welt hat das Schauspiel zum erstenmal in Ungarn erlebt, daß der ganze Adel (die wenigen Hochstufenden sind gar nicht zu rechnen) freiwillig herabgestiegen ist von seiner aristokratischen Größe und in einem erstarren Lande, wo er der Herrscher war, die Demokratie predigt.

Das scheint eine verkehrte Welt, wenn man auf die Entwicklung anderer Staaten blickt, aber in Ungarn ist es so. — Nicht das politische reif gewordene Bürgerthum ist es, welches den Adel wie in andern Ländern gezwungen hat, seine Privilegien aufzugeben. Gerade das Gegentheil. Der durch den Zeitgeist demokratisch gewordene Adel hat das Land freiwillig demokratisirt. — Und doch ist diese demokratische Reife weder im Bürger- noch im Bauernstande schon vollendet da. Wir wiederholen es mit allem Nachdrucke: „Der Bürgerstand, d. i. die Gewerbe in unseren kleinen Städten und Marktflecken — ist auch heutzutage das, was er vor dem Jahre 1848 war, nämlich er hat wohl ein bescheidenes respectables Betum, doch ist er nirgends initiativ, nirgends maßgebend, und sein Ausspruch bildet keine Majorität im Lande.“

Aber keine Furcht vor unserm sogenannten „Adel.“ Es ist die Generation vom Jahre 1848. Was er seitdem gelernt hat, ist — Ausdauer und Trotz allem Widerstande gegen die glorreiche Verfassung des Jahres 1848. — Wir behaupten also: in Ungarn ist das nicht, was in andern Staaten war und ist, und was der gelehrte Kritiker auch auf das heutige Ungarn anzuwenden will, nämlich „das belebende, das treibende Element sei das Bürgerthum und Volk (Bauer), der Adel sei das konservative Element.“

Denken wir uns z. B., jener ganze Adel, der im Jahre 1848 seine Privilegien geopfert hat — wolle jetzt plötzlich — wenn auch steuerpflichtig und ohne Leibeigenschaft — aristokratisch sein, wie z. B. die Junker in Preußen.

Nun was wäre dann die politische Strömung in Ungarn? Armes Bürgerthum, armer Bauernstand! Ihr hättet einen fürchterlichen Gegner und wenn euch nicht der Zeitgeist zu Hilfe käme, ihr hättet nie die Aussicht auf den Sieg. Unser Land wäre in einer Verfassung, wo, so lange nicht der Zeitgeist einen solchen gewaltigen, starren Adel beleben würde, von einem offenen Kampfe mit diesem Adel keine Rede sein könnte. Und warum das? Weil wir noch kein politisch-reifes organisiertes Volk in Ungarn haben, weil unser Bürgerstand noch keine politische Höhe, kein politisches Übergewicht über unsern Adel erlangt hat, weil unsere Industrie noch eine primitive ist. Dieser Bürgerstand — repräsentirt in den Jüngsten und in den Kaufmanns-Jünglingen — wäre noch nicht stark genug, um dem mit dem Thron vereinten ungarischen Adel die Spitze bieten zu können.

Unser Bauernstand endlich ist noch immer kein Allirter des Bürgerstandes; er würde wohl um keinen Preis der Welt wieder Unterthan werden wollen, die demokratischen Ideen und Gefühle jedoch sind ihm noch nicht geläufig, er steht, so zu sagen, noch in den demokratischen Windeln, und wir wiederholen hier, was wir schon gesagt haben: im Jahre 1848 erst frei geworden, hat unser Bauer keine politische Schule gehabt, was er seitdem gelernt hat, ist — Steuerzahlen und unbedingte Unterwerfung unter das bürokratische Regiment.

Wir schließen diese politische Analyse Ungarns, indem wir, und mit uns alle wahren Patrioten des Landes, aus voller Seele unserem Gesamtadel zurufen:

Ihr alle, ihr großen und kleinen Herren, die ihr im Jahre 1848 mit Aufopferung eurer Privilegien das Land emanzipirt habt, das ganze Vaterland sagt Euch dafür Dank. Ihr seid auch heute unsere Führer: die heilige Fahne der Gleichberechtigung Aller ist euer Banner, die heiligen Rechte der Menschheit euer Lösungswort auch heute. Habt Dank dafür. Was in den Tiefen unserer Seele liegt, habt Ihr heraufbeschworen. Indem Ihr euer aristokratisches Banner verliert, indem Ihr nur treue Söhne des Vaterlandes sein wolltet, habt Ihr ein einziges Volk geschaffen. Euer edler, hochherziger Geist hat diesem Lande neues Leben eingebläht.

Nun sind wir alle gleiche Kinder eines Vaterlandes, die Konstitution des Landes, die edle, ruhmreiche des Jahres 1848 hat uns zu Brüdern gemacht. Das ist Euer Ruhm, dieser Euer ewiger Bund mit dem ganzen Volke unseres Vaterlandes. Der ungarischen Nationalität habt Ihr neue unerschütterliche Grundlagen geben. Die Freiheiten Aller ruhen nun auf ihren Schultern. Ihr seid nicht Aristokraten mehr, Ihr seid die Ersten des Volkes, die es leiten und erziehen, den patriotischen Geist im Volke pflegen, jedes Geschick des Landes, als die besten Kinder des Volkes, mit diesem tragen; Ihr seid für alle Zeiten die unerschütterlichen Kämpfer aller Freiheiten des Volkes und aller Länder, welche die heilige ungarische Krone als ein untheilbares Vaterland vereinigt.

(Schluß folgt.)

Banfuern.

B. Pest, 23. November. (Original-Korrespondenz.)

In jenen Kreisen, die sich überhaupt für konstitutionelles Leben interessieren, zerbricht man sich über eine gestern in den beiden hiesigen amtlichen Blättern enthalten gewesene Anzeige, daß sie nemlich vom 1. Dezember angefangen, eine den neu hergestellten konstitutionellen Verhältnissen entsprechende, zeitgemäße Reform erhalten werden. Was heißt dies? so fragt man allgemein, da eine weitere Aufklärung, welcher Art diese Reform sein werde, nicht gegeben ist. Sollen die Blätter nach wie vor einen amtlichen Charakter behalten? welches wird die Basis sein, die man für die Reform als „konstitutionell“ bezeichnet? Es will uns bedünken, wir stehen hier vor einem Räthsel, und vergebens blicken wir uns nach einem Schlüssel zu dessen Lösung um. Das erste, dessen es für ein auf konstitutionellem Boden erscheinendes Blatt bedarf, ist ein Gesetz. Wo ist dies Gesetz? welches ist dies Gesetz. Die Journale, welche bisher in Ungarn erschienen, kennen ein Preßgesetz bisher nur dem Namen nach, sie seufzen, obgleich man ihnen gegenwärtig, dies muß man anerkennen, mehr Freiheit wie bisher gönnt, doch unter den alten Normen der Willkür, die im gebotenen Moment jeden Augenblick wieder ihr unterbrochenes Werk beginnen kann. Wir haben zwar eine ungarische Hofkanzlei: die Statthalterei in Ofen ist gleichfalls im neuen Sinne organisiert und der Tavernicus hat seinen beständigen Wohnsitz in Ofen genommen, die alte Preßbehörde setzt aber ihre bisherige Thätigkeit ungehindert fort und noch keine Sylbe ist über die Stellung der Presse in Ungarn laut geworden.

Und nun reden die Amtsblätter von einer am 1. Dezember erfolgenden konstitutionellen Reform! Entweder also müssen diese Journale wissen, daß bis 1. Dezember das konstitutionelle Preßgesetz veröffentlicht wird; oder es muß für sie ein „Extra-Gesetz“ geschaffen werden und das wäre nicht konstitutionell, oder endlich, man verzeihe uns unseren Freimuth! die Herren, welche die Amtsblätter zu der Anzeige ermächtigt, haben keinen Begriff von dem was eigentlich konstitutionell ist. Wir können übrigens diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne wiederholt daran zu erinnern, daß wir ein vollkommenes Recht haben, endlich einmal über diese thörichte Frage eine genügende Aufklärung zu verlangen. Welchem Gesetze untersteht die Presse in dem konstitutionellen Ungarn? warum wird dasselbe nicht veröffentlicht? welches sind die Richter, denen die Presse untersteht? Es ist dies eine Frage, deren Lösung bei dem in Ungarn wie es scheint mit Heftigkeit sich entwickelnden Parteikampfe mehr als notwendig ist, damit wir endlich wissen, wem wir angehören. Wir begreifen sehr wohl, daß diese Angelegenheit enge mit der großen Prinzipienfrage zusammenhängt, die noch schwebend ist, sie zeigt aber auch gleichzeitig, daß es, um an ein dem Lande segensbringendes Ende zu gelangen, mehr als notwendig ist, daß man an die sanktionirten Gesetze des Jahres 1847/8 anknüpfe und es dem Landtage überlasse, diese Gesetze einer Revision zu unterziehen und durch andere, bessere wenn es sein kann, ersetze. Hierzu scheint man sich noch immer nicht entschließen zu können.

Paris, 20. November. Das Zirkular des Ministers des Innern über die Sammlungen für den Papst vom 10. November erfährt in einem Schreiben des Bischofs von Orleans, Mgr. Dupanloup, vom 17. eine, wenn auch indirekte, keineswegs glimpfliche Beantwortung: „Wir weisen boshafte Insinuationen, die dahin gehen, unsere frommen Sammlungen als politische Manöver hinzustellen — sagt der Bischof — energisch und mit verdienter Verachtung zurück. . . . Solche Verleumdungen sind vielleicht noch alberner als boshaft.“

Die „Union“ theilt den Text einer Adresse mit, welche ein Theil der Bewohner Avignons an den Papst gerichtet haben. Sie gedenken noch mit Stolz der schönen Zeit, wo eine Avignonesische Garde Tag und Nacht an den Pforten des Vatikans wachte. In diesen Gefühlen und „in der Erinnerung an die glorreiche Vergangenheit ihrer Stadt und an die engen Bande, welche sie an Rom knüpfen“, bitten sie um den apostolischen Segen, welchen ihnen der heilige Vater in einem vom 25. Okt. datirten und von der „Union“ gleichfalls mitgetheilten Antwortschreiben in reichlichem Maße zu Theil werden läßt.

Der zum Bonapartismus übergegangene Legitimist, Marquis von Larochejaquein, hat eine Broschüre erscheinen lassen: „Die nationale Politik und das Völkerrecht.“ Er zieht in derselben mit aller Heftigkeit gegen Viktor Emanuel los, schildert die Gefahren der italienischen Einheit für Frankreich und plaidirt selbstverständlich die Sache des Papstes. Der heutige „Konstitutionnel“ erwidert darauf, daß die Regierung all das Bedrohte erfolgreich beschütze: Völkerrecht, Frankreich, Papstthum u. A. Er spricht die Hoffnung aus, der nun vom Bonapartismus abgefallene Marquis werde schon wieder zurückkommen und Regierungsmann werden. Trifft das ein, so wäre dem Gouvernement

zu dem doppelten und dreifachen Ueberläufer nicht gerade zu gratuliren.

Paris, 20. Nov. Wie die heutige „Patrie“ meldet, wird zur Ueberwachung der Walachei und Moldau in Siebenbürgen ein Observationskorps aufgestellt. Das Hauptquartier desselben wird in Klausenburg sein. Es scheint, daß man den Ausbruch einer Bewegung befürchtet, die in jenen Gegenden ihren Anfang nehmen könnte. — Bis jetzt haben die Piemontesen Terracina noch nicht besetzt, doch kreuzen Schiffe zwischen dieser Stadt und Gaeta, um die Verbindungen zwischen beiden Städten abzuschneiden. Dadurch wird die Provinzianirung Gaetas erschwert. Die Piemontesen haben die am Meeresstrande gelegene Vorstadt der genannten Festung angegriffen; die Citabelle erwiderte das Feuer der Angreifenden mit großer Energie. Der Verlust war auf beiden Seiten ungefähr gleich, der Kampf selbst blieb ohne Erfolg.

London, 19. November. Die „Times“ wiederholt heute ihren Rath an Oesterreich, Venetien so bald als möglich fortzugeben. Sie ist zwar nicht der Meinung, daß König Viktor Emanuel für seine Person besondere Neigung zu einer Frühjahrskampagne gegen Venetien habe, da die Organisation seiner neuen Erwerbungen im Süden ihm für's erste hinlängliche Beschäftigung geben werde, indeß sei es doch sehr die Frage, ob er dem Drängen der italienischen Patrioten, Garibaldi an der Spitze, die nach ihren bisherigen Erfolgen eine Niederlage für unmöglich halten, auf die Dauer widerstehen können. Wäre Oesterreich noch das Oesterreich der Landkarte, ein wahrhaft einziger Staatenkomplex unter einer von der Liebe Aller getragenen Dynastie, so würde für das venetianische Festungsquadrat eben nichts zu befürchten sein. Leider aber werde der innere Zustand Oesterreichs mit jedem Tage bedenklicher. „Die Ungarn sind, wenn auch die Gemäßigteren, doch die Entschlossensten. Sie wollen nicht, wie es die Franzosen in ihren verschiedenen Revolutionen gethan, eine Dynastie stürzen, auch wollen sie nicht, gleich den Italienern, die Fremden vertreiben; die Deutschen in Ungarn sind zu zahlreich, als daß an eine allgemeine Ausstufung zu denken sei. Aber der Entschluß, an allen alten historischen Rechten festzuhalten, steht fester denn je. Auf Grund der zuverlässigsten Quellen dürfen wir behaupten, daß gegenwärtig weniger Zwiespalt zwischen den Volksstämmen, und unter Aristokraten und Bauern ein geringerer Meinungsunterschied besteht, als im Jahre 1849 der Fall war. Damals waren in Ungarn zwei scharf geschiedene Parteien vorhanden, die Partei nämlich, welche die konstitutionelle Bewegung hervorbrachte, und die, welche dieselbe unter Kossuth in ein demokratisches Experiment verwandelte. Der Vorfall dieser Nebenbuhlerschaften macht Ungarn mächtiger denn je, und zu einem gefährlichen Feinde des österrischen Regierungssystems. Ungarn wird, wofür man ihm nicht energisch entgegentritt, jedenfalls Italien durch eine rechtzeitige Diverfion Beistand leisten. Wir vermögen daher, schließt die „Times“ uns nur ein Heilmittel für die Gebrechen Oesterreichs, nur einen Rettungsweg aus den vielen es bedrohenden Gefahren zu denken. Es muß die Provinz aufgeben, welche sein wunder Fleck ist. Wenn es Venetien, sobald es mit seiner Würde verträglich wäre, und unter Bedingungen, die mit seinem Interesse stimmten, aufgab, würden sowohl England wie Frankreich es mit Freuden sehen, daß es sich als eine wahrhaft starke Macht in Mittel-Europa konstituirt. Dieses Opfer würde dem Kaiser gefatten. Ungarn die Zugeständnisse zu machen, welche allein die Notwendigkeit jenes Königreiches sichern können. Wenn andererseits Oesterreich auf seiner bisherigen Bahn fortgeht, so muß es unter den ihm durch den Krieg auferlegten Lasten banterott werden. Bei der Unmöglichkeit, seine Stellung in Venetien zu behaupten, und bei der bevorstehenden Gefahr, daß ihm im Rücken ein Aufstand ausbricht, ist sein Ruin eine bloße Frage der Zeit und so gewiß wie der der Basallen-Souveränität zu Neapel.“

Kaiserin Eugenie hat am vorigen Sonnabend der berühmten Kathedrale in York einen Besuch gemacht, wo ihr zu Ehren u. a. die Krypta erleuchtet wurde, und ist dann nach Schottland weiter gereist. Am folgenden Tage traf sie in Edinburgh ein. Sie hält nach wie vor das strengste Inkognito fest.

Italien. Der piemontesische General Cialdini scheint sich bei Verfolgung der auf römisches Gebiet übergetretenen neapolitanischen Truppen zu weit vorgewagt und das Gebiet von Terracina betreten zu haben, durch welches noch eine Verbindung zwischen Rom und Gaeta besteht. General Goyon hat in Folge dessen Cialdini aufgefordert, Terracina zu räumen. Details hierüber fehlen noch.

Der „A. A. Ztg.“ geht aus Albano folgende Schilderung des Ein- und Durchzugs der auf das päpstliche Gebiet übergegangenen neapolitanischen Truppen zu: „Am 6. Nov. in der Frühe brachen die hier stehenden französischen Truppen nach Belletri auf, um die Entwaffnung der zwischen Cisterna und Terracina an und auf der Straße der pontinischen Sümpfe lagenden Neapolitaner vorzunehmen, deren Zahl ver-

schiedentlich angegeben wurde. Am 9. Nachmittags begann der Einzug einer großen Masse Kavallerie verschiedener Gattungen: Dragoner, Jäger, Gendarmen. Die große Brücke, welche von hier nach Ariccia führt, war mit Soldaten bedeckt, die bald die lange Hauptstraße Albano's füllten. Menschen und Pferde waren ermattet und theilweise ganz hinfällig; die weißen Mäntel beschmutzt und zerfetzt; viele ohne Pferde und mit Mühe sich weiter schleppend, viele mit verbundenem Kopf und namentlich an den Augen leidend. Eine kleinere Abtheilung, in besserem Zustande, folgte der ersten: sie hatte ihr Musikkorps bei sich und zog unter klingendem Spiel in das Städtchen ein. Von der Brücke an über Ariccia hinaus und bis Genzano begniete ich einer Menge von Nachzügler, welche entweder die Pferde verloren hatten oder sie am Zügel führten, da die Thiere zu kraftlos waren, sie zu tragen. Manche hatten Karren oder Esel gefunden; die Meisten aber zogen langsam und todtmüde dahin, viele hinten, viele mit zerrissenen Schuhen, in ihre Mäntel gewickelt, um sich vor dem Nordwinde zu schützen, der seit 36 Stunden mit unerbittlicher Heftigkeit blies, und gegen welchen namentlich die zahlreichen Augenkranken mit Mühe ankämpften; viele Soldatenfrauen, theilweise mit Kindern, die halb erstarrt schienen vor Kälte; mehrere Feldkapläne, welche das Ungemach der Soldaten theilten. Die Lokalbehörde von Albano und französische Offiziere thaten das Mögliche, um Dispositionen zu ertheilen und die Leute unterzubringen. Ein bedeutender Theil der Reiterei wurde nach Castelgandolfo, nach Marino, nach Frascati weitergesandt; andere, darunter viele Offiziere, blieben in Albano. Alle Ställe waren bald gefüllt, wie die leerstehenden Lokale in den Villen Piombino, Doria u. s. w. Schon Morgens waren Brodtransporte nach Velletri abgegangen; Fourage wurde in Albano selbst in Masse ausgegeben. Manche hatten anderthalb Tag lang weder für sich noch für die Pferde Nahrung gehabt; anderthalb Tag lang hatten sie diesseit Terracina bei Torteponti in der ungesunden Ebene kampirt, im strömenden Regen, welcher der scharfen Winterluft unmittelbar vorausging.

Man wird von Glück sagen können, wenn es ohne Unordnung und namentlich ohne Krankheiten abläuft. Die ungesunde Jahreszeit dieser Niederungen liegt hinter uns, aber die plötzlich eingetretene scharfe Winterluft kann andere Uebel als Wechselstieber entwickeln, und das wochen-, ja monatlange Lagern der Soldaten in den Ebenen von Caserta bis Fondi in der ungesundesten Zeit hat eine Menge Leute zu Grunde gerichtet.

Man schreibt dem „Ami de la Religion“ aus Rom: Die päpstlichen Finanzen sind bei dem gänzlichen Mangel von Einkünften wohlbegreiflich in einem traurigen Zustande. Die meisten Klöster und Stiftungen, deren Einkommen in Staatsrente besteht, zittern, daß der Staat der Zinszahlung im verfällenden Semester nicht wird genügen können. Es wird, hoffen wir, bezahlt werden, aber auf Kosten gänzlicher Erschöpfung der finanziellen Hilfsmittel. — Herr von Corcelles ist aus Turin zurückgekommen, wo er Freilassung der Gefangenen erlangte. Herr von Cavour sagte ihm, daß, wenn er die Italiener zurückhielt, dies wegen der Befürchtung eines Krieges mit Oesterreich geschah; jetzt aber, wo diese Befürchtung grundlos erscheine, stehe einer Einschiffung der italienischen Soldaten nichts mehr im Wege.

Mailand, 22. November. Die heutige „Perseveranza“ enthält die — aus der „Münchener Zeitung“ bereits telegraphisch gemeldete — Nachricht von fortwährender Reaktion in den Distrikten d'Aquila, Monreale, Civita ducale und Avezzano. Nebst Publikation des Belagerungsstandes wurde auch eine allgemeine Entwaffnung dieser Distrikte angeordnet. Von den 16,000 in das römische Gebiet geflüchteten Neapolitanern liefen sich 500 in piemontesische Dienste aufnehmen, die übrigen verlangten in ihre Heimath gebracht zu werden.

Demselben Blatte wird aus Teramo vom 11. d. M. gemeldet, daß die Piemontesen wegen Mangel an großen Geschützen die Belagerung von Civitella del Fronto aufheben mußten.

Neurolog.

Der gefertigte Lehrkörper erfüllt hiemit die traurige Pflicht, dem Andenken eines Mannes, der 28 Jahre als Leiter der Schule vorstand, und nach langjährigem schwerem Leiden am 23. d. M., Nachts 10 Uhr, in ein besseres Jenseits hinüberging, den letzten Scheidegruß nachzurufen.

Mit Hrn. **Lazar Kreinka**, dirigirendem Senior und Katecheten der hiesigen israelitischen Unter- und Hauptschule wird eine Persönlichkeit zu Grabe getragen, die nicht nur in unserer Stadt, in unserem Vaterlande, sondern weit über dessen Grenzen hinaus bekannt war, mit ihm scheidet ein ganzes Stück Geschichte unseres Schullebens, mit ihm der erste und älteste Lehrer dieser Anstalt seit ihrem Bestehen, die ihm auch ihre erste Organisirung verdankt, mit ihm

scheidet ein Geist, der vorzüglich auf theologisch-kritischem Gebiete mit unverwundlich schöpferischer Kraft, selbst bis zur letzten Stunde, unter den unfähigsten Körperleiden unermüdet arbeitete, bis die Hülle zusammenbrach.

Eine große Zahl umfangreicher Aufsätze in den verschiedensten wissenschaftlichen und vorzüglich theologischen Zeitschriften, so wie auch mehrere selbstständige Werke zeigen unverkennbar, daß in dem Verewigten ein Geist arbeitete, der nimmer ruhen und rasten konnte, und der in dem unablässigen eifrigen Forschen und Ringen nach Wahrheit immer nur noch neuen Zündstoff fand, zu neuen Beleuchtungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, in deren verschiedenartigsten Zweigen er als tüchtiger Gelehrter und Forscher heimisch war. Leider konnte er die Vollendung seines lehrreichen größeren Werkes „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des Judenthums“, das von den ersten Capazitäten als eine hervorragende originelle Arbeit anerkannt wurde, und dessen letzte Bogen bereits unter der Presse sind, nicht mehr erleben. Haben wir die rüstige Thätigkeit des Verewigten, als Gelehrten und Schriftstellers, wenn auch nur in kurzen Umrissen zu schildern gesucht, so wird man uns die Darlegung seiner Leistungen auf dem Felde des Unterrichtes und der Erziehung um so eher erlassen, als mehrere Hunderte von Schülern, die ihm ihr Wissen zu verdanken haben, als lebende und sprechende Zeugen, seine pädagogische Wirksamkeit mehr als alle Worte in's klare Licht stellen, und da es wohl nur wenige, vorzüglich jüdische Amtsgenossen geben wird, denen der Name des Lehrers-Veteranen **Kreinka** nicht ein geläufiger, wohlbekannter wäre. Möge daher dieser letzte Nachruf seiner Kollegen ihn zu jener Stätte freundlich geleiten, wo das Licht und der ewige Friede thronet, und wo der Geist, der irdischen Fesseln entledigt, sich zum Urquell der reinsten Wahrheit und des unendlich Guten hinaufzuschwingen vermag.

Friede seiner Asche!

Arad den 24. November 1860.

Der Lehrkörper der hiesigen israel. Unter- und Hauptschule.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Am 21. d. M. wurde der nach langem Leiden im 73. Jahre seines Alters verstorbene pens. städt. Schullehrer **Martin Boros** von einer zahlreichen Menge Leidtragender und Freunde zu Grabe geleitet. Der Verbliebene hatte sein schwieriges Amt durch mehr als dreißig Jahre und bis zum Eintritte des seine Thätigkeit hemmenden Leidens mit rühmlichem Eifer bekleidet, und erfreute sich allgemeiner Achtung. Die Bejahrteren unserer jetzigen Bürger-Generation zählten sämmtlich zu seinen Schülern. Von seinen hinterlassenen Kindern hat sich die älteste Tochter **Eulalia**, verwitwete **Fülöp**, ebenfalls dem Lehrstande gewidmet, und leitet mit dem besten Erfolg eine Bewahranstalt für Kinder von 2—7 Jahren, welche daselbst sehr zweckmäßig für die eigentliche Schule vorbereitet werden, und auf welche wir Eltern und Vormünder bei dieser Gelegenheit aufmerksam zu machen uns erlauben.

Bevor wir unser heutiges Blatt schließen, können wir nicht umhin, der heutigen Theateraufführung mit einigen Worten wenigstens zu gedenken; umsomehr als dieselbe in den Annalen unseres Theaters einen hervorragenden Platz einnehmen wird, da sie ebenso zu patriotischen Demonstrationen, wie zu den Beweisen gegenseitiger Sympathie der hier lebenden verschiedenen Nationalitäten die erwünschte Veranlassung bot. — Gegeben wurde zum Benefiz des Schauspielers und Mitdirektors **Takács Dbernyit's** Drama: „**Brankovics György**“. Das in allen Räumen überfüllte Haus nahm die zahlreichen, auf das freundliche und brüderliche Verhältnis zwischen Ungarn und Serben Bezug nehmenden Stellen des Stückes mit endlosem Jubel auf. Der Benefiziant, welcher die Titelrolle mit vielem Geschick spielte, erhielt mehrere Kränze mit ungarischen und serbischen nationalfarbigen Bändern geschmückt. In den Zwischenakten wurden vom Orchester der **Rákoczy-Marsch** und andere ungarische Weisen abwechselnd mit serbischen und romanischen Musikstücken unter enthusiastischem, von Elfen und Zivios untermischtem Jubelgeschrei exekutirt. — Einen begeisterten Beifall fand auch das im letzten Zwischenakt von Herrn **Szoborai Sándor** in wirksamer Weise vorgetragene Gedicht von Arany: „**Széchényi emlékére**“.

Die Vorstellung endete kurz vor 10 Uhr, doch damit noch nicht die Feier dieses Abends, denn wie uns gesagt wurde, soll zum Beweise, daß die Vorgänge in den ersten Tagen — oder besser Nächten — der vergangenen Woche nicht — wie manche Böswillige gerne glauben machen möchten — gegen unsere romanischen Mitbrüder gerichtet waren, dem hochwürdigsten gr. n. u. Herrn Bischof **Zvackovics** ein glänzender Fackelzug gebracht werden.

Wir müssen das Blatt der Presse übergeben, daher wir von dieser patriotischen und zeitgemäßen

Demonstration erst in der nächsten Nummer ausführlicher berichten werden.

(Eingefendet.) Herr **Julius Muntzán** von **Felső-Lapugy** gestattete sich eine Erklärung in die „**Arader Zeitung**“ einrücken zu lassen, worin derselbe in Abrede stellt, die Gendarmerie angeführt zu haben. Ohne uns in eine Kritik jener unjuridischen Behauptung, daß ein Aneinanderschlagen einiger alten Pfannen, in Begleitung von verschiedenen Pfeifern, und einige zerbrochene Fensterscheiben ein Verbrechen der „**öffentlichen Gewaltthätigkeit**“ bilde — einzulassen, bemerken wir zur Konstatirung der Wahrheitsliebe des genannten Herrn, daß derselbe durch eine sehr geachtete höhere Persönlichkeit des Gerichtes dem gesammten Gerichtsbeamtenstande erklärte: er **Julius Muntzán** v. **Felső-Lapugy** bedauere, daß er sich, weil er in der **Kayenmusik** eine antiromanische Demonstration zu sehen glaubte, zu der ihm angeschuldeten That hinreißen ließ, daß er aber, eines Besseren belehrt, sich sowohl **Gábor** als auch sämmtlichen Gerichtspersonen gegenüber zu einer Abbitte anbiete.

Arad am 24. November 1860.

Mehrere.

(Literarisches.) Durch den Umschwung unserer politischen und sozialen Verhältnisse dürfte die in den öffentlichen Schulen bisher nicht zugelassene „**Heimathkunde vom Königreiche Ungarn**“ v. **Martin L. C. Rózsáagi**, Institutsinhaber, gegenwärtig approb. Reallehrer, nun um so mehr Interesse für Schulmänner haben und Bedürfnis für Schulen sein, als das Buch in der That sich mehrerer günstigen Kritiken in unparteiischen Schulblättern des In- und Auslandes erfreut, und wir selber es mit lebhaftem Interesse und mit Befriedigung durchgelesen haben. Wir glauben daher den geehrten Schulvorständen und Institutsinhabern damit einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf dies nützliche Schulbuch, das in keiner wie immer gearteten Volksschule fehlen sollte, hiermit aufmerksam machen. Es ist bei **Gebr. Bettelheim** in **Arad** erschienen und durch jede Buchhandlung um den geringen Preis von 35 Kfr. zu beziehen.

Nach einer Mittheilung der „**Magyar Sajto**“ waren am 14. d. M. in **Klausenburg** an allen Straßenecken Plakate angeklebt, worin das Volk aufgefordert wird „dem aus Noth erlassenen“ Diplom vom 20. Oktober keinen Glauben zu schenken. —

Aus **Stuhlweissenburg** vom 22. wird geschrieben: Am 19. und 20. Nov. erfreute uns der neue Obergespan **Graf Johann Cziráky** mit seiner Gegenwart; nachdem er die hiesigen Ämter besichtigt hatte, ertheilte der Herr Graf den Auftrag, die für ihn bestimmten Räumlichkeiten des Komitathauses bis 10. nächsten Monats in Bereitschaft zu setzen. An diesem Tage soll nämlich die Organisirung des Komitats erfolgen und sind bereits zu dem Ende die betreffenden Einladungen ergangen. Auch hier hat man sich dahin geeinigt, daß die Beamten, welche im Jahre 1848 fungirten, so weit sie noch am Leben, ihre früheren Ämter einnehmen. Die Männer, welche unser Komitat bei der **Graner Konferenz** zu vertreten bestimmt sind, werden sich früher zu einer gemeinsamen Haltung verständigen.

Die **Pest-Dfner Handels- und Gewerbekammer** hat nach dem „**P. Lloyd**“ an **Se. Erzellenz den Hofkanzler Baron v. Baz** folgende Adresse gerichtet:

„**Se. Erzellenz Herr Baron, gnädiger Herr!** Kaum gibt es in dem verfloffenen Jahrzehent eine Periode, welche auf die Zukunft der ungarischen Nation einen segensreicheren Einfluß ausgeübt, und in den Blättern unserer vaterländischen Annalen bedeutungsvollere Spuren zurückgelassen hätte, als das gegenwärtige Jahr! Der eifersüchtig gehütete, von den Ahnen ererbte Schatz, die das Leben der Nation bedingende Sprache ist zurückgegeben, und das je früher Inslebentretende des in unseren Gesetzen wurzelnden verfassungsmäßigen Organismus ist durch das landesfürstliche Diplom vom 20. Oktober l. J. gesichert. Diese Gnade des Landesfürsten, welche für das öffentliche Wohl von so großer Tragweite ist, fand in der Brust eines jeden Patrioten umsomehr lebhaften Widerhall, da wir uns überzeugen konnten, daß mit der Organisirung unseres konstitutionellen Lebens ein Mann betraut wurde, in welchem unerschütterlicher Patriotismus, unerschütterliche Treue zum Vaterlande, Reinheit des Charakters, reiches Wissen, kurz Alles das vereint ist, was den Begriff der Bürgertugend ausmacht, und bei Jedermann unbegingtes Vertrauen erweckt. Indem die **Pest-Dfner Handels- und Gewerbekammer** sich beeilt, **Se. Erzellenz** auf dieser glänzenden und für das Vaterland segensreichen Laufbahn zu begrüßen: hat sie keinen Grund mit der Aeußerung ihrer Freude über die Neugeburt unseres theuren Vaterlandes zurückzuhalten, dessen nunmehrige autonome Verwaltung in uns die untrügliche Hoffnung erweckt, daß die nun beginnende freiere Bewegung auch das Aufblühen unserer Industrie und unseres Handels ganz sicher befördern werde. Wenn auch in dem leztverfloffenen Dezennium die Aeußerung der freien

Meinung in peinlichen Ketten schachtete, so können unsere Jahresberichte dafür Zeugnis ablegen, daß in dem ganzen Vaterlande die Handels- und Gewerbekammer vielleicht die einzige Korporation gewesen, die sich aus diesen Verhältnissen emporringend, für die Freiheit der Meinung, des Handels, der Arbeit und des Geldes gekämpft hat, sie war vielleicht die einzige, die sich unverhüllt für die bringende Nothwendigkeit dieser Gäter ausgesprochen, wodurch sie das erreichte, daß die den materiellen Wohlstand unseres Vaterlandes bedingende Handels- und Gewerbekammer nicht in Unthätigkeit stockte (bangásban nem tészedett). Wir glauben, daß Ev. Erzelenz unsere Thätigkeit berücksichtigen, und uns für die Zukunft einen solchen Wirkungskreis anweisen werden, der unserem in jugendlicher Kraft stehenden Institute als würdiger Kampfplatz dienen kann, um unsere theuere Mutter, das Vaterland, welches in geistiger Hinsicht neben den gebildeten Völkern Europa's einen Platz einnehmen kann, auch in materieller Hinsicht auf eine entsprechende Stufe des Wohlstandes zu erheben."

Durch Verordnung vom 9. November wurde die Einführung des schwarzen Kaffees in der Armee, und zwar im Kriege als Bestandtheil der Etappenportion, im Frieden als Sanitäts-Zulage unter den für die Bewilligung einer solchen vorgeschriebenen Bedingungen anbefohlen, der Inhalt einer Portion schwarzen Kaffees auf ein halbes Seitel, daß Ausmaß von Kaffee und Zucker für je eine Portion mit zwei Drittel Loth ungebrannter Kaffeebohnen und drei Viertel Loth Zucker festgesetzt, und in Rücksicht auf das zu beobachtende Verfahren bei der Truppe folgendes bestimmt: 1. Der Kaffee ist der Truppe stets in rohem, d. i. ungebranntem Zustande zu verabfolgen; das Rösten des Kaffees hat bei der Truppe mittelst blecherner Rösttrommeln zu geschehen; 2. zum Mahlen des gerösteten Kaffees sind cylindrische Kaffeemühlen bestimmt; 3. zum Kochen des Kaffees sind die bei der Truppe schon vorhandenen Kochgeschirre zu benützen; 4. zum Vertheilen des gekochten und mit Zucker gesüßten Kaffees an die Mannschaft hat man sich der blechernen Portionen-Löffel mit dem Maßinhalt von einem halben Seitel zu bedienen; 5. die neuen Geräte, als: Rösttrommeln, Kaffeemühlen und Portionen-Löffel sind vom Aetaz sicherzustellen, den Truppen als Gebühr zu verabfolgen, und von diesen unter die Feldrequisiten aufzunehmen; 6. dieselben sind im Felde sammt dem vier-tägigen Erfordernisse von Kaffee und Zucker bei den Fußtruppen auf den Bagageträgen mitzuführen, und wenn diese zurückbleiben, vertheilt und abwechselnd zu tragen, bei der Kavallerie ebenfalls von der Mannschaft fortzubringen.

Am tliche s.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlußung vom 4. November d. J. dem österreichischen Unterthan und gewissen ottomanischen Geschäftsträger am königl. sizilianischen Hofe, Dr. Eigmund Spitzer, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige beider Sizilien Franz II. verliehenen Großkreuzes des Ordens Franz I. Alergnädigst zu gestatten geruht.

Das Justizministerium hat die Staatsanwalts-Substituten Dr. Franz Zangiacomi in Patua und Leonardi in Verona zu Staatsanwälten, erstere bei dem Landesgerichte in Belluno, letztere bei dem Landesgerichte in Novigo mit dem Range und Charakter von Landesgerichtsräthen; den Staatsanwalts-Substituten bei dem Kreisgerichte zu Karlsburg, Josef Christian Heinrich zum Kreisgerichtsrathe und Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Kronstadt; den Kanzler des Notariats-Archives in Udine Luigi Giannati zum Vice-Vorbauer und den Kanzler des Notariats-Archives in Bassano Franz Wazeri zum Kanzler bei dem Notariats-Archiv in Udine; den Coadjutor des Notariats-Archives in Mantua Dr. Anton Colini zum Kanzler und den Municipal-Kongregations-Affessor Dr. Luigi Negri zum Coadjutor des Notariats-Archives in Mantua ernannt.

Der Polizeiminister hat den Aetaz der Triester Polizei-Direktion Heinrich Fraub zum Polizei-Kommissar ebendasselbst ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem bisherigen Lehrer des Staatsgymnasiums San Profolo in Venedig Ernst Gnab die spezielle Lehrkanzel für deutsche Sprache am k. k. Obergymnasium zu Padua verliehen.

Vergleichsverfahren. R. Waniel, protokollierter Weiß- und Kurzwarenhändler in Wien, bis 10. Dezember 1860, beim Noar Dr. Kapp in der Stadt Nr. 827; — Stephan Laday, Handelsmann aus Bistritz, bis 7. Dezember 1860 beim Gerichts-Kommissar Berger in Bistritz; — Johann Ketter in Mödling, bis 29. November 1860 beim Gerichts-Kommissar Dr. Ludwig Bremier; — Heinrich Gansbrunner, bürgerlicher Leinwandhändler in Wien; Verhandlungen folgen später; — E. G. Galtrich, Handelsmann in Bistritz; Vergleichsverfahren beendet.

Letzte Post.

London, 21. November. Die Bank von England leiht der Bank von Frankreich 2,000,000 £. St. Gold gegen ein Depositum der gleichen Summe in Silber. Am Fondsmarkt ist die Stimmung besser.

Turin, 23. November. Deputationen reisen nach Neapel, um dem Könige das Vertrauensvotum des Senats und Parlaments zu überreichen.

Mailand, 23. November. Die „Perseveranza“ meldet: Napoleon bestche auf der Forderung, der Papst solle der weltlichen Herrschaft entsagen und sich unter Piemont's Schutz stellen; da der Papst es entschieden ablehnt, so sei ein energisches Auftreten Frankreichs bevorstehend, um das französische Besatzungskorps abzuerufen zu können.

Genua, 21. November. Nach dem „Corriere mercantile“ spricht man von der nächst bevorstehenden definitiven Organisation des Marineministeriums mit gleichzeitiger Eintheilung Italiens in Marine-Departements und Einführung der Marineinspektion.

Landwirthschaftliches.

Das Korneuburger Vieh-Heil- und Pulver ist in diesen Spalten schon öfters lobenswerth erwähnt worden, und zwar auf Grund von Zeugnissen, welche die kompetentesten Männer, Dekonomen, Viehzüchter, Thierärzte u. a. m., in glaubwürdigster Weise ausstellten. Wir freuen uns, denselben ein neues Ansehen zu können, das für die vielseitige Verwendung und überraschenden Heil-Resultate dieses Pulvers spricht;

Zimmerwulb bei Bern, den 30. August 1860. Er. Wohlgeb. Herrn Eugen Fürst, Redakteur der „Frauendorfer Blätter“, und Vorstand der königl. bair. Garten- und Ackerbau-Gesellschaft.

Im Besitze des mit Ihrem geschätzten Briefe vom 15. Juli gesandten Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers, bin ich so frei, Sie neuerdings um die Gefälligkeit zu bitten, mir mit möglichster Beförderung 4 Pakete des benannten Pulvers unter Postnachnahme hieher zu senden. Die mit den erhaltenen 2 Paketen versuchte Kur an einem dämpfigen Pferde gelang vollkommen, daher ich wünsche, stets einen kleinen Vorrath des Pulvers zu Hause zu haben, um allfälliger Rückkehr der Krankheit bei Zeiten vorzubeugen.

Entschuldigend Sie, mein Herr! gefälligst die verursachte Mühe, und genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Ihr ergebener
F. Indermühle-Wytenbach,
Hauptmann.
(Notiz aus der Preßb. Ztg. Nr. 263.)

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Josef Bauer, Handelsmann, von Weiskirchen. — F. Wöbner, Dekonom, von Monporó.

Hotel Das.

Die Herren: K. v. Brös, Ombesitzer, von Pest. J. Streibl, Gastwirth, von Pest. J. Herris, Asekuranz-Inspektor, von Pest.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Emerich Wolf, Möbeldändler, von Eippa. J. Reindl, Handelsmann, von Radna. Lukas Simai, Pächter, von Szaba. P. Szabes, Notar, von Kubin. Andreas Máty, Pfarrer, von Algyest. Frau Theresie Petronilla, Förstersgattin, von Mezöhegyes.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.

10. November. Julie Schenk, Näherin, r. f. 8 Tage. Kraisen. — 15. Nov. Rosalie Schönberger, Wirthstochter, r. f. 2 Jahr 4 Monate. Lungenerkrankung. — 17. Nov. Josef Leitner, Schneider, r. f. 52 Jahr, Lypus. — Kath. Szűcs, Zimmermann, r. f. 14 Tag, Schwäche. — Franz Szöllösi, Privatier, r. f. 56 Jahr, Lungenschwäche. — 18. Nov. Ketti Luffschütz, Tagelöhnerstochter, r. f. 11 Tage, Schwäche. — 19. Nov. Martin Boros, pens. f. d. b. Lehrer, r. f. 72 Jahr, Lähmung. — 20. November. Jos. Gujáci, Kürschnermeister, r. f. 37 Jahr, Selbstmord. — 22. Nov. David Mordcsing, Tagelöhner, r. f. 60 J., Lypus. — 23. Nov. M. Drbán, Tagl., r. f. 60 J., Wasserucht.

Scharfad.

17. November. Jakob Bajtai, Schneider, r. f. 2 Jahr. Lungenerkrankung. — 21. Nov. J. Lukács, Tagelöhner, g. n. u. 81 J., Altersschwäche.

Vernyava.

22. November. Josef Máj, Maurerssohn, r. f. 2 Jahr, Zehrfieber.

Gaja.

16. November. M. Krisán, Tagelöhner, g. n. u. 7 Jahr, Wechselfieber. — 17. P. Zvirán, Bauer, g. n. u. 38 Jahr, Gedärmleib. — 18. Maruca Pokurár, Tagelöhner, g. n. u., 5 J., Wasserucht. — 19. Marie Károly, Dienstmagd, g. n. u. 11 Wochen, Kraisen. — Jaja Nedics, heurlaubter Soldat, g. n. u. 32 Jahr, Wechselfieber. — Karl Bogdán, Dienstmagd, r. f. 2 Jahr, Wechselfieber. — 20. Julie Palcsó, Geisbrenner, r. f. 11 J., Brandblattern. — 21. Anuca Scndity, Tagelöhnerin, g. n. u. 30 Jahr, Abzehrung. — Ponta Aleran, Weinzettler, g. n. u. 70 Jahr, Altersschwäche.

Szaga.

18. November. Jecza Kusman, Lampás, g. n. u. 38 Jahr, Brandblattern. — 20. Nov. Peter Lukap, Tagelöhner, g. n. u. 1 Jahr, Zahnen. — Moriz Bierman, Arentators, r. f. 12 Tage, Kraisen. — 21. Nov. Anna Miskits, Bäuerin, g. n. u. 68 Jahr, Altersschwäche.

Buzsák.

16. November. Philipp Bosmák, Knecht, g. n. u., 52 Jahr, Gedärmleib.

Szpatal.

16. November. Elisabeth Denko, Köchin, r. f., 46 Jahr, Gebärmuttererkrankung. — Ador Mds, Tagelöhner, g. n. u. 60 Jahr, Altersschwäche. — Johann Sittler, r. f. 2 M., todt eingebracht. — Josef Kubala, Diener, r. f. 15 Jahr, Lypus. — 18. Nov. Száva Rianda, Tagelöhner, g. n. u. 34 Jahr, Lungenschwäche. — Stefan Simon, Zimmermann, r. f. 28 Jahr, Lungenschwäche. — 22. Nov. Franz Heidl, Armer, r. f. 48 Jahr, Lypus. — Stefan Drefkes, Tagelöhner, ref. 40 Jahr, Lungenschwäche. — 24. Nov. Stefan Pogay, Tagelöhner, r. f. 46 Jahr, Lypus.

ARAD.

2. bérlet

2. szám

Nemzeti színészet.



Ma vasárnap november 25. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:

Tékozló.

(Der Berschwender.)

Énekes tündérrege 3 szakaszban, szövegét írta Raimund Ferdinánd, zenéjét Kreuzer Konrádin, fordította Jakab István.

1. szak.

A tündér hatalma.

2. szakasz:

Párviadal és elsőzés.

3. szak:

A jó tett jutalma.

SZEMÉLYEK:

Christane, tündér	Tökés Emilia.
Azur, szolgáló szellem	Filippovics.
Flottvel Gyula, gazdag nemes	Takács.
Wolf, komornyik	Gyulai.
Bálint, inas	Szabó.
Katicza, szobaleány	Filippovicsné.
Dumont, chevalier	Szathmári.
Lustig,	Bozsó.
Helm,	Flottvel barátai.
Pralling,	Balog.
Schokkel, építőmester	Csiszér.
Ferkó,	Komáromi.
Jancsi,	inasok
Klugheim, elnök	Körösi.
Amália, leánya	Hetényi.
Flitterstein báró	Hetényi Antónia
Udvarmester	Krasznai.
Ékárus	Körösi.
Orvos	Szenyei.
Betti, szobaleány	Bozsó.
Koldus	Kovács Mari.
Egy öreg asszony	Filippovics.
Miska,	Hevesin.
Tamás,	hajósok
Órzi	Nagy Sándor.
Miska	Végh.
Jancsi	Körösiné.
Pista	
Jóska	
Koldus	

Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlaszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

Kezdetre 7 órakor.

Kiadta: Szabó József, rendező.

2. bérlet

3. szám

Hétfőn nov. 26. 1860

adatik:

Mátyás diák,

vagy:

a czinkotai itcze.

Eredeti színmű dalokkal 13 felvonásban, írta Balog István.

1. szak:

Templom napja,

2. szak:

Mátyás király palotája.

3. szak:

A czinkotai itcze.

SZEMÉLYEK:

Mátyás diák	Takács
Kupa Mátyás, czinkotai kántor	Csiszér.
Rebeka, felesége	Hevesin.
Zsigmond,	fogadott
Katalin,	gyermekei
Czinkó Mihály, sáfár	Krasznai.
Idegen nő	Hetényi Antonia.
Vlad Marci, tót diák	Körösi.
Kalocsay Imre, kincstári gondnok	V. Kolonics Alfonza.
Oláh János, kincstári irnok	Szathmári.
Órsi prépost.	Filippovics.
Vigyázó, kapitány	Bozsó.
Gyékény,	Szenyei.
Káka,	pórok
Lőrincz, apród, a bosnyák király fia	Komáromi.
1-ső) apród	Balog.
2-ik) apród	Gyulai.
Szobaleány	Körösiné.
Kincstári szolgáló	Hetényi Mili.
Harangozó	Kovács Mari.
Egy zarándok	Németi.
Kántor cselédei, czinkotai nép, diákok, vasvillások, apródok, udvariak, zászlósok, hölgyek.	Nagy Sándor.
	Vincze.

Kántor cselédei, czinkotai nép, diákok, vasvillások, apródok, udvariak, zászlósok, hölgyek. — Történik az 1-ső felvonás Czinkotán 1463, a 2-ik és 3-ik felv. Budán 8 nappal később.

Kiadta: Szathmári Károly, rendező.

Fenilleton.

Ungarns Reichslied.*)

Ein Gedicht von

Koloman Lisznyay.

Uebersetzt von

Martin Rózsági.

Wie der Glocke Messgeläute, wie die Schalmei,
 Wie der Geigen Töne mag mein Lied hier klingen;
 Mit dem Akkord dieser dreien Tonwerkzeuge
 Möge meine Leier Feierklänge bringen.
 Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Haltet fest zusammen mit des Volkes Racen!
 Sprossen eines Stammes tragen Alle Blüten
 Einer Farbe, so wie gleiches Laub sie lassen:
 Eines Herzens, opfern sie im Freundschaftsbande
 Gut und Blut dem allgemeinen Vaterlande.

Freie Alt-Magyarén! Liebe theure Brüder!
 Aus des Herzens Tiefe will ich zu Euch sprechen:
 Wer Euch da mit Steinen wirft und Leid verursacht,
 Den sollt Ihr mit Brode werfen, es zu rächen.
 Das ist unsre Moral, das ist unsre Sitte,
 Das ist unsre G'schichte, unsres Stolzes Wesen,
 Unser Seelenadel, dessen Selbstbewußtsein
 Zündet, hebt, verherrlicht wie ein hehres Wesen. —
 Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Haltet fest zusammen mit des Volkes Racen!

Schön versöhnt der Magyar, und befehrt auch glor-
 reich

Seiner stark getäuschten, irren Feinde viele,
 In der Freiheit und des Zeitgeists heil'gem Namen
 Ruft er und verbrüderd zum gemeinsam'n Ziele.
 Er gab die Parole, kämpfte muthig dafür,
 Und litt alle Qualen dieser Zeitenfrage;
 Sein Geist Schmerzen duldend, sein Charakter: Aus-
 dau'r

Brachten endlich heran die Triumphstage. —
 Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Haltet fest zusammen mit des Volkes Racen!

Dieser Wunsch war täglich unsrer Seele Nahrung,
 Und — jetzt spricht noch zu Euch ein der Blutes-
 zeugen:

„Kommet sammeln nun der Freiheit schöne Blüten!
 „Allen insgesammt sei uns der Kranz nun ei-
 gen! . . .“

Nach solch einem Siege will der Magyar lieber
 Seinen Feind umarmen als verarmen se-
 hen; *)

So verwandelt sich der Fluch in reichen Segen
 So des Sturmes Tob'n in Zephyr's sanftes
 Wehen. —

Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Haltet fest zusammen mit des Volkes Racen!

Daß der Magyar, Ihr verschied'ne Volksstämme!
 Die Ihr seit uralten Zeiten mit uns hieltet,
 Vor nicht vielen Jahren Euch so zürnen konnte, —
 G'schah nur, weil Ihr selber Euern Nachtheil
 wolltet.

Unser erst Gesetz ist: uns einander lieben,
 Uns einander helfen und den Schmerz uns lindern,
 Uns einander nicht beleid'gen, nicht verachten,
 Und das bess're Los einander nie verhindern. —

Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Lebet eng zusammen mit des Volkes Racen!

*) Erzählen im „Pesti Hirnök“ in Nr. 148 l. 3.
 *) Im Ungarischen lautet das Wortspiel anders, nämlich: „in-
 kább megöleli mint öli a magyar“, was aber nicht wohl
 wiedergegeben werden konnte, so die Wirkung des Wortspiels nicht
 verloren geben sollte.

Wie am Himmelszelt die verschied'nen Sterne,
 Können die Nationen neb'n einander leben;
 Friedlich und in Eintracht glänzen sie wohl prächtig,
 Wenn sie ihre Sonn', den Freiheitsgeist, umgeben.
 Eljen jedem Volkesstamm! jedem biedern Völkchen!
 Wenn auch klein, wie einer der Ameisenschwärme,
 Halt' es aufrecht seine Bräuche, Sprache, Sitten,
 Daß sein Herz am heil'gen Feuer sich erwärme. —
 Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Haltet fest zusammen mit des Volkes Racen!

Unter allgemein Gesetz und eigne Sitten
 Hebe sich bis zu der höchsten Bildungsstufe
 Jede Muttersprach, Kunst und Wissenschaften,
 Jedes Volkes Wohlfahrt auf des Zeitgeists Rufe.
 Sodann würde Ungarn des glorreichen Fortschritts,
 Der Weltbildung großartiger Sammelpunkt sein,
 Und der Freiheit hochbelegender Friede,
 Selbst das Himmelreich, das Heil, einheimisch da
 sein.

Nach dem Tode die Fortsetzung dessen folgen,
 Und so Gott mit seinem Segen uns versorgen.

Nun, so sei die Liebe unsrer Seele Nahrung,
 Unser heilig Brod, das Sakrament des Altars:
 Gott, der Herr der Völker, mache hochglücklich
 Jeden Volksstamm, jed' Nation, auch die des
 Magyar's.

Deutscher, Roman, Serbe, Bunyevác und Kroat,
 Armenier, Jude, Slovak, Sach' und Bulgar
 Seien auf des alten, großen, tapfern Ungarns
 Blutgetränktem Boden eine Zier, Dir Magyar! —

Wie am Baum die Zweige die Pflanzfreier fassen:
 Laßt uns eng vereinen mit des Volkes Racen!

Ein amerikanisches Rechnungserempel.

Bruder Jonathan ist ein praktischer Kauz; er er-
 gößt sich an dem Falter, der sich von Blume zu Blume
 schwingt, und „kalkulirt“, was der Goldstaub der schil-
 lenden Schwingen werth sei, und wenn er im hellen
 Mondenscheine schwärmt, grübelt er sicherlich nach, in
 wie viel Dollars sich die gelbe Scheibe wohl münzen
 ließe. So rechnet er jetzt im Newyork-Herald nach,
 wie viel Geld wohl der Besuch des englischen Kron-
 prinzen dem glorreichen Lande in die Tasche gesteckt
 haben möchte. „Etliche engherzige Philosophen,“ rai-
 sonnirt er, „aus der utilitarischen Schule mögen wohl
 denken, daß sowohl der Prinz als das Volk „keine
 Feiße“ zu theuer bezahlte, und das Spiel „die Kerze“
 nicht werth war. Sie mögen auf die vermuthlichen
 Kosten der Demonstrationen hinweisen, und nach den
 im Verhältnis stehenden Vortheilen fragen. Eine oder
 zwei Millionen Dollars ist eine zu ungeheure Summe,
 um so leicht hin vergeudet zu werden. Eine oder zwei
 Millionen sind eine niedrige Schätzung der Geldmenge,
 die durch den Besuch des Prinzen in Umlauf gesetzt
 wurde. Sechs oder acht Millionen würden besser ins
 Schwarze treffen. Die eigenen Ausgaben des Prinzen
 waren sehr beträchtlich. Separatzüge sind ziemlich
 theuer, nicht minder die weitläufigen Reizen von Ge-
 mächern in ersten Gasthöfen. Der Prinz war auch
 großartig in seiner Freigiebigkeit gegen Gasthofdiener
 und andere Personen in untergeordneter Stellung. Chefs
 auf verschiedene Summen von 500 bis 1000 Dollars
 zur Vertheilung unter die Diener bezugten seine Frei-
 giebigkeit und den Kredit bei seinen Bankiers. Ge-
 schenke von kostbaren Geschmeiden für seine Partner
 im Tanze oder für Personen, die ihm Dienste geleistet
 oder Vergnügen verschafft hatten, halfen beträchtlich,
 seine Ausgaben aufzuschwellen.

Sein Aufenthalt in den Vereinigten Staaten dauerte
 gerade einen Monat, und er konnte in dieser Zeit nicht
 weniger als 100,000 Dollars ausgegeben haben —
 freilich eine Bagatelle für Einen, der den britischen
 Schatz am Buckel hat.

Fitzige Sparmeister brauchen hierüber nicht zu
 murren noch über solches verschwenderische Aufbauen
 Zeter zu schreien. Unsere republikanischen Mitbürger
 überboten den Prinzen an Freigiebigkeit. Wo er Hun-
 derte ausgab, gaben sie Zehntausende aus. Nehmt zum
 Beispiel den Ball in der Musik-Akademie. Denkt Euch
 die strahlenden Diamanten, die ausgesuchten Spitzen,
 und die Kostbarkeit der bei dieser Gelegenheit einhalte-
 nen Pugmacherarbeiten. Es wäre eine lächerlich nied-
 rige Schätzung, wenn man für jede der gegenwärtig
 gewesenen Personen durchschnittlich nur 200 Dollars
 annimmt, und doch beträgt in diesem Falle der Ge-
 sammtauswand der 3000 Teilnehmer 600,000 Dol-
 lars! Würden wir 1,000,000 Dollars annehmen, so
 wäre es nicht übertrieben. Die halbe Million Men-
 schen, die am Tage seines Einzuges in Newyork Broad-
 way füllte, — von denen Viele aus fernem Gegen-
 den kamen, — konnten für ihren Feiertag nicht weni-
 ger als eine halbe Million Dollars gezahlt haben. Im
 Ganzen mußte bei den militärischen Paraden, dem Ball,
 dem Aufzug der Feuerwehr, und den allgemeinen Schmau-
 sereien nahezu eine Million Dollars in Umlauf gesetzt
 worden sein.

Alles Dies kam dem Säckel der Gemeinde zu gut,
 denn das Geld wurde hauptsächlich von Ständen aus-
 gegeben, die schon etwas über die Schnur hauen kön-
 nen. Bei den Festen in Boston mit Einschluß des ge-
 lungener prachtvollen Balles muß wenigstens die Hälfte
 dieser Summe flügge geworden sein. Nimmt man diese
 Zahlen als Basis, so läßt sich die allgemeine Auslage,
 oder wie wir passender sagen möchten, der Profit durch
 den Besuch des Prinzen im Ganzen über vierthhalb
 Millionen Dollars annehmen.

Wir glauben bei diesen Berechnungen nicht zu
 hoch zu greifen, und so kann man den Geldwerth des
 königlichen Besuches auf 4 bis 5 Millionen Dollars
 annehmen. Der moralische und politische Werth des-
 selben ist unschätzbar. Die Festlichkeiten — in unse-
 rem Lande wenigstens — gebührten großentheils der
 Frauentugend der Königin von England. Das Ge-
 fühl, das den Prinzen in Detroit begrüßte: „Sei will-
 kommen, Junge, Deiner Mutter willen!“ war überall
 vorherrschend. — In sozialer, moralischer, finanzieller
 und politischer Hinsicht war daher der Besuch des Prin-
 zen eine Wohlthat. Wer wird unser nächster königlicher
 Besucher sein?“

— (Dumas Phantastien. Alexander Dumas fährt
 fort, im „Indipendente“ die leichtsinnigsten Fanfaro-
 naden loszulassen. Der Merkwürdigkeit wegen möge
 hier ein Auszug aus einem Leitartikel in der Nummer
 vom 9. d. folgen. Nachdem Dumas eine offensive
 Koalition der drei nordischen Mächte in Aussicht ge-
 stellt, sagt er weiter: „Alsdann wird mit einem „salto
 terribile“, während das italienische Heer in Tirol ein-
 dringt und auf Wien losmarschirt, während Ungarn
 sich erhebt, — Frankreich über den Rhein herfallen,
 in vierzehn Tagen drei Schlachten gewinnen und von
 Berlin aus einen Frieden dekretiren, der uns unsere
 Rheingrenze zurückgibt, Preußen auf eine Einwohner-
 zahl von 8,000,000 Menschen reduziert und Oesterreich
 zu einer Macht zweiten Ranges herabdrückt und ein
 ungarisches Reich gründet, das sich bis an das schwarze
 Meer erstreckt. Dieses sage ich heute, am 8. Novem-
 ber 1860, und Ihr werdet es erfüllt sehen, noch ehe
 drei Jahre vergangen sind. A. Dumas.“

— In Zellersee (Ninzgau) wächst eine merkwür-
 dige, den Algen beizuzählende Pflanze, welche man in
 der dortigen Gegend sehr passend mit dem Namen
 „Secknöbel“ bezeichnet. Sie scheint nämlich eine aus
 Seetang gewobene Kugel zu sein, ist in ihrem Inneren
 hohl, und beständig mit Wasser gefüllt. Ihre grüne
 Farbe behält sie auch außerhalb des Wassers bei. Die
 Pflanze soll, außer im Zellersee, nur noch im Melar-
 see in Schweden zu finden sein.

Insertate.

Hirdetés.

(1425—2,3)

Arad sz. k. város tanácsa részéről ezennel közhirrő tétetik, miként a pálinkamérés, melyhez minden szeszese égetett folyadékot számítanak, folyó évi november 1-étől egész 1863. évi october végeig mint a bel- ugy a külvárosokra, nem különben országos vásárok alkalmával az ugynevezett laezikonyhákra nézve is, bérbe adatott.

Minden engedélyezett italmérők ezennel felszólittatnak, jövőre a pálinkát az új bérlektől venni, mivel ellenkező esetben a náluk találtató pálinka le fog foglaltatni.

Aradon, november 21-én 1860.

Horváth,
polgármester.

Rundmachung.

Von Seite des Magistrats der k. Freistadt Arad wird hiemit zur allge-
 meinen Kenntniß gebracht, daß der Branntweinschank, wozu alle gebrannte gei-
 stige Flüssigkeiten gerechnet werden, vom 1. November 1860 bis Ende October
 1863 sowohl in der innern Stadt als auch in den Vorstädten, gelegentlich
 der Jahrmärkte auch in den Garküchen, neuerdings verpachtet wurde.

Alle Schankberechtigte werden hiemit aufgefordert, in Hinkunft den Brannt-
 wein bloß von den gegenwärtigen Pächtern zu beziehen, widrigens der bei ihnen
 etwa aufgefundenene Branntwein in Beschlag genommen werden wird.

Arad am 21. November 1860.

Horváth,
Bürgermeister.

Hirdetmény.

(1430—2,3)

Sz. k. Arad városa községi tanács 195. sz. határozata folytán a városi családseg. számára az 1860/1 évre szükségelt ruházat készítése iránt, KEDDEN s. hó 27-én, reggeli 10 óra-
 kor, a városházi teremben új árlejtés fog tartatni, melyre a vállalkozók, a szükséges bá-
 natpénzzel ellátva, ezennel meghivatnak.
 Kelt Aradon nov. hó 22-én 1860.

Horváth,
polgármester.

Rundmachung.

In Folge Gemeinderath-Beschlusses 3. 195. wird wegen Beistellung der nöthigen Kleidungsstücke für die Dienerschaft für das Jahr 1860/1. **Dienstag den 27. d. M.,** um 10 Uhr früh, im städtischen Rathhause eine neue Minuendo-Estimation abgehalten, wozu Unternehmer, mit dem nöthigen Neugeld versehen, hiemit eingeladen werden.

Arad am 22. November 1860.

Der Bürgermeister:
Horváth.

Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Betriebs-Direktion zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß der Tabak-Distrikts-Verlag zu Csaba, Beförderer Komitat, im Wege öffentlicher Konkurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte dem geeignet anerkannten Bewerber, welcher den fürs hohe Aeraar günstigsten Anbot macht verlieden wird.

Dieser Verlag hat das Tabak-Materiale vom k. k. Central-Vertriebs-Magazine in Pest zu beziehen. Demselben sind der Großverbleiber zu Szarvas mit 3 Prozent Gyoma " 3 " Körösladány " 3 " Drosbánya " 3 " Békés " 2 " Sarkab " 4 " Goula " 2 "

zur Festung Angezieten. Der Geldverkehr des Csabaer Tabak-Distrikts-Verlages beträgt jährliche 156,462 fl. ö. W.

Für die gleiche Fortdauer dieses Verbleiberergebnisses übernimmt das Aeraar keine Haftung, ebensowenig werden nachträglich Verbleiber-Provisions-Erhöhungen zugestanden oder Entschädigungsansprüche was immer für einer Art berücksichtigt.

Der diesfällige Anbot hat ausdrücklich zu enthalten, welche Provision vom Aeraar bedungen, oder ob hierauf Verzicht geleistet, oder ob nebst dieser Verbleiberleistung noch ein bestimmter jährlicher Gewinn-Aufschlag oder Pachtzuschlag dem Gefälle zugesichert wird.

Für diesen Tabak-Distrikts-Verlag kann, falls der Erheber das Materiale nicht Zug für Zug baar zu zahlen beabsichtigt, ein stehender Kredit von 5000 fl. angefordert werden.

Zur Sicherstellung des stehenden Kredites muß eine Kaution in der gleichen Höhe, entweder in baarem Gelde oder in Kreditpapieren oder durch Real-Hypothek eingelegt werden.

Diese Kaution ist noch vor Uebernahme des Kommissionsgeschäftes, und zwar längstens binnen vier Wochen vom Tage der bekannt gegebenen Offertisannahme zu leisten.

Ueber den kreditirten Betrag kommt nebst der Kaution noch eine für Tabak und Geschirre auszufertigende Schuldverschreibung auszustellen und dieser Bezirks-Direktion zu übergeben. Die Bewerber um obigen Verlag haben als Vadium 500 fl. bei der nächsten Aeraar-Kassa zu erlegen, und die diesfällige Quittung dem mit einer 36 fr. Stempelmarke versehenen eigenhändig unterfertigten Offerte anzuschließen, welches letzteres, weiter belegt mit den Zeugnissen über die Großjährigkeit und das sittliche Verhalten, längstens bis 27. November 1860, 10 Uhr Vormittags, vorliegt mit der Aufschrift "für den Tabak-Distrikts-Verlag in Csaba" bei der k. k. Finanz-Betriebs-Direktion in Arad einzureichen ist.

Die näheren Bedingungen, dann das Muster eines Offertes und der erwähnten Schuldverschreibung, können bei der k. k. Finanz-Betriebs-Direktion in Arad, Szolnok, Grosswardein und Temesvár, sodann beim k. k. Steueramte in B. Csaba eingesehen werden.

Arad am 18. November 1860.

2950. sz.

(1429-2,3)

Hirdetmény.

A ménesi k. k. tiszttartói hivatal részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a kincstári uradalmi készletben Ménesiben találtató 150 akó törökölj folyó évi NOVEMBER 29-én Paulison az ottani tiszttartói hivatal irodájában délelőtti órákban, felsőbb jóváhagyás fenntartása mellett, árverés útján el fog adatni.

Venni szándékozők a kitett napon és helyen 25 ftnyi bánompénzzel ellátva, megjelenni sziveskedjenek.

Paulis, 1860. évi nov. 22.

Ménesi kir. kincst. tiszttartói hivatal.

Kundmachung.

Von Seite des Méneser Domänenamtes wird hiemit kundgemacht, daß die im herrschaftlichen Vorrathe zu Ménes als von der 1860er Weinlese gewonnenen erliegenden 150 Eimer Treber, am 29. November l. J. in der Vormittagsstunden, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung, ligitando verkauft werden. Kaufsüchtige werden hiemit geziemend eingeladen, am obbestimmten Tag und Ort, mit dem in 25 fl. ö. W. bestehenden Neugelde versehen, sich gefälligst einzufinden zu wollen.

Paulis am 22. November 1860.

Méneser k. k. Verwalteramt.

Ein Lehrling

wird aufzunehmen gesucht in der Tischlerwerkstätte des

Georg Eckstein,

(1424-2,2) Bischofsgasse Nr. 6.

Ein Techniker

wünscht Unterricht im architektonischen Zeichnen zu ertheilen, sowie er sich auch zum Entwurf von Bauplänen empfiehlt.

Näheres Kreuzgasse, Nr. 20, in Arad.

(1423-2,2)

Minuendo-Vizitations-Kundmachung.

Ueber die mittelst h. k. k. Kultus-Ministerial-Erlasses vom 18. Sept. l. J., Z. 13,848, genehmigte Bauphasestellung des römisch-kath. Pfarrhauses zu Neu-Est-Anna, mit dem Kosten-aufwand für Maurerarbeit 1414 fl. 50 1/4 kr., Steinmeh- 71 fl. 20 kr., Zimmermann- 1223 fl. 34 kr., Tischler- 537 fl., Schlosser- 300 fl. 6 kr., Stajer- 105 fl. 19 1/2 kr., Anstreicher- 104 fl. 30 kr. und Klempnerarbeit 35 fl. Conv.-Münze, wird allort im herrschaftlichen Gebäude am 4. Dezember 1860, um 9 Uhr Vormittags, eine Minuendo-Vizitation stattfinden. Die Vizitanten haben mit einem Spetigen Vadium zu erscheinen.

Schriftliche Offerte müssen vor der mündlichen Vizitation eingereicht werden. Die bezüglichlichen Bedingungen können beim Defanatamte zu Jakert oder am Tage der Vizitation vor Beginn derselben eingesehen werden.

Sig. Jakert am 23. Nov. 1860.

Ignaz Holzmann m. p.,
Dechant des Distriktes Arad-Montan.

AdNr. 1182. (1428-2,3)

860.

Bau-Vizitation.

Die bei dem hiesigen Waldamts-Gebäude erforderlichen Reparationen werden den 7. Dezember d. J. in der Amstkanzlei des k. k. Komitars-Bau-Amtes, Vormittag um 9 Uhr, im Vizitationswege an den Mindestfordernden hintangegeben. Der Ausrufpreis für die auszuführenden Maurer-, Zimmermann- und Professionisten-Arbeiten beträgt zusammen 2704 fl. und liegen die bezüglichlichen Voraus-maße und Baubedingnisse Jedermann zur Einsicht vor.

Jeder Vizitant hat sich mit einem Neugeld von 135 fl. oder sonstigen gerichtlichen Sicherstellungs-Urkunden zu versehen, und werden allfällige, mit dem gleichen Betrage versehene schriftliche Offerte, nur bis zum obenbenannten Termine der Vizitation angenommen.

Arad am 17. November 1860.

K. k. Komitars-Bauamt.

Ein gefitteter Knabe

wird als Praktikant aufzunehmen gesucht bei

H. Blau & Comp.

(1434-1)

Zum Frisiren

nach der neuesten ungarischen und französischen Mode, empfiehlt sich der hochgeehrten Damenwelt eine aus Pest hieher überfiedelte Friseurin.

Näheres in der Fischergasse, im Elias-schen Hause Nr. 7. (1421-2,3)

Krispin József

zongora - raktára,
templomutca 8. sz. a., ajánlja dús raktárát a legkitünőbb

zongorákból,

melyek közt néhány Bösendorfer- és Berg-szászi-féle gyártmány is létezik, a lehető legjutányosabb áron.

Zongorák kölcsön adatnak és becsereztetnek.

Die Klavierniederlage

des Josef Krispin,

Kirchengasse, Nr. 8, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der vorzüglichsten

Klaviere,

woranter einige Bösendorfer und Bergbäsi'sches Fabrikat,

zu möglichst billigen Preisen.

Klaviere werden vermietet und eingetauscht. (2,3-1420)

Unter Garantie für gründliche Heilung von Hühneraugen.

A KRIEGER'S HÜNERAUGEN OPERATEUR'S HÜNERAUGENPFLASTER

(1282-1,9)

PREIS einer Schachtel 70 kr. öst. W.

Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.

Durch ein königl. preuß. und ein königl. säch. Ministerium konfessionirt. Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschuss-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Durch den Muster- und Markenruch geschützt.

PARISER MEDAILLE 1854
WIENER MEDAILLE 1858
MÜNCHNER MEDAILLE 1868

KORNEUBURGER VIERPUNZER für PFERDE, HORNVIEH & SCHAFE

bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober-Rogarztes der gesammten königlichen Marstallungen, — stets

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Fresluft und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird. — bei Lungenerkrankungen; während des Kälbers erkrankt dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Fäule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen in Arad durch Herrn F. J. Probst.

Debreczin: Karl Bignio.
Eperies: Ig. Zsembery.
Grosswardein: F. Janky.
Kaschau: Al. Novelli.
Miskolcz: J. A. Spuller.

Nagybánya: S. Papp, Apotheker.
Raab: Franz Ecker.
Temesvár: Mayer & Seiler.
Galszets: T. Glück.

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.

LIMBECK J.,

polg. bádogosmester, (1358-4,6)

ajánlja jól rendezett raktárát kész bádog- és sárgaréz- arukból, u. m.: kitünő kávé- és thea-maschinákat, mindennemű lámpákat olajra, photogen és camphira berendezve, továbbá nagy választékát

moderateur-lámpákból,

3-60 ftig, valamint mindennemű lámpabeleket és lampagyújtokat, skatuláját 4 kr. o. ért.; legpontosabb szolgálat mellett a lehető legjutányosabb áratk igérvén. — E szakba vágó mindenféle munkák és javítások elfogadtnak és gyorsan eszközöltetnek; valamint

építészeti munkák szilárdul és pontosan vitetnek véghez.

Raktára a főtéren, Winkler Herm házában, a szt. háromság-oszlop átellenében létezik.

Heute Sonntag den 25. November wird im großen Gasthause zur „Traube“ in Neu-Arad verbunden mit einem glänzenden

Katharinen-Ball

abgehalten, wozu seine ergebenste Einladung macht Johann Pfann, Ballgeber. (1433=1)

AVIS für Bierfreunde!

Pankotaer Bier

ist zu haben:

Unterzeugbier: Im Bräuhaus zu Pankota der Eimer á bei A. J. STEINITZER, Hauptgasse, Nr. 2, für Private ohne Accis der Eimer á 4 fl. 60 kr.; für Wirthhe mit Accis der Eimer 5 fl. 40 kr.

Lagerbier: Im Pankotaer Bräuhaus der Eimer 5 fl. 50 kr.— ohne Accis der Eimer 5 fl. 80 kr., für Wirthhe mit Accis der Eimer 6 fl. 60 kr. (1398-3,5)

Brüder Greger

haben ihr Geschäfts-Bureau am Hauptplatze, im v. Dobsa'schen Hause, 1. Stock. (1426-2,2)

Dr. DARÁNYI JÁNOS

lakását uri-uteza 6. szám alatti Rotter-féle házba tette által.
Rendelési órák mint eddig.

Avis für Gesundheits- u. Schönheitspflege!

Von renommirten Aerzten und Männern der Wissenschaft empfohlen, von Herren und Damen der höchsten Aristokratie, der Beamtenwelt, des Militär- und Bürgerstandes erprobt, haben sich die aus orientalischen Vegetabilien bereitete f. l. a. pr.

MEDITRINA- HAARWUCHS-KRAFT-POMADE

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, von M. MALLY in Wien,

auf Grund tausendfältiger glücklicher Resultate im In- und Auslande den Ruf der besten aller bis jetzt bekannten Haar-Conservierungsmittel gegründet, deren Anwendung nach der gedruckten Gebrauchsanweisung das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindern, die vorhandenen Haare in ihrer ganzen Fülle und Schönheit erhalten, den Haarboden stärken, den Nachwuchs bewirken und befördern, und selbst bei langjähriger Kahlköpfigkeit — dieselbe mag die Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters sein, — die überraschendsten Resultate liefern.

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung ohne Konkurrenz dastehenden aromatischen Haar-Conservierungsmittel, — wovon 1 Dose oder 1 Flacon 1 fl. 80 Kr. kostet, — sind nur in nachstehenden Depots frisch und echt zu beziehen:

Haupt-Depot: M. Mally, Wieden, Neumannsgasse Nr. 321 in Wien, Arad in der Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage des Hermann Elias, Kirchengasse; und bei Tones & Freyberger, Csaba: J. Laczay, Apotheker. Faacet: Hugo Otter, Apoth. Gyula: A. Lufacs, Apoth. Lugos: Fr. Kronetter, Apoth. Makó: Adolf Nagy, Apoth. Temesvár: Jency & Solquir und bei Ed. Kraul.



MOLL'S Seidlitz-Pulver



Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen, „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 Kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lierten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene Correspondenz enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nähr- Wädr- u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorbrachten, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger.

Baja: J. Michitsch.	Saffeld: J. J. Schnur.
Csabad: J. N. Krág.	Seksfemet: Machleid, Apoth.
Czegled: A. Persai, Apotheker.	Lugos: A. Schiebler.
Debreczin: Ferd. Göttl, Apoth.	Dravicza: J. Schnabel.
Detta: J. Braumüller, Apoth.	Droshaja: A. Dimózy, Apoth.
Déva: A. Wüßler.	Ezarvas: Wilhelm Néthy.
Faacet: S. Otter, Apoth.	Szegedin: A. und M. von Kovács.
Grosswardein: A. Janfy.	Szentcs: G. Eisendorfer, Apoth.
Groß-Kiskinda: A. Schauer.	Szolnok: Stef. Schwefel, Apoth.
Groß-Kanisa: C. Lowák, Apoth.	Temesvár: M. Urmann.
Gyula: Fr. Geyer und Comp.	Werschetz: Mich. Guist.

(14-44)

Steyrischer Kräuterfäst

für Brustleidende,
die Flasche á 88 Kr. österreich. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- u. Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 Kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 Kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei
Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
„ Kronstadt „ Apoth. Jekelius.	„ Oedenburg „ Apoth. Rupprecht.
„ Debreczin „ „ Rothschneck.	„ Papa „ G. Bermüller.
„ Esseg „ „ Deszháthy.	„ Pest „ Apoth. v. Török.
„ Gran „ Bierbrauer.	„ Pressburg „ Heinrici.
„ Güns „ Apoth. Strehli.	„ Raab „ A. Hergeszell.
„ Gyöngyös „ Kocianovich.	„ Sassin „ Apoth. Mücke.
„ Kaschau „ A. Novelly.	„ Semlin „ Treschtsik.
„ Keszthely „ G. Singer.	„ Temesvár „ J. L. Schldo.
„ Komorn „ Apoth. Grötschel.	„ Werschetz „ G. Büchler.

Ungarischer und böhmischer

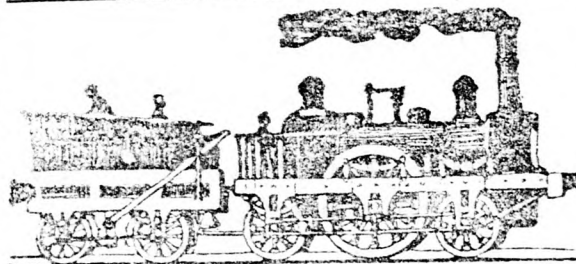
HOPFEN

vorrätzig bei

H. BLAU & Comp.,

Winkler'sches Neugebäude.

(46-1387)



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

fahrordnung

für den Winter 1867, vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.
Pest	„	5 „ 55 M. Früh.
Czegled	„	9 „ 15 „
Szolnok	„	10 „ 18 „
Püspök-Ladány	„	1 „ 23 „ Nachmittags.
Debreczin	„	3 „ „
Tokaj	„	5 „ 36 „
Miskolcz	„	7 „ 47 „ Abends.
Forró-Encs	„	9 „ 30 „
Kaschau	Ankunft	11 „ 35 „
Püspök-Ladány	Abfahrt	2 Uhr — M. Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	„	3 „ 23 „
Grosswardein	Ankunft	4 „ 55 „

II. Nach Arad.

Wien	Abfahrt	7 Uhr — M. Abends.
Pest	„	5 „ 55 „ Früh.
Czegled	„	9 „ 30 „
Szolnok	„	10 „ 57 „
Mezőtúr	„	12 „ 37 „ Nachmittags
Csaba	„	3 „ 12 „
Arad	Ankunft	5 „ 30 „

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	3 Uhr 45 M. Früh.
Forró-Encs	„	5 „ 37 „
Miskolcz	„	7 „ 32 „
Tokaj	„	9 „ 19 „
Debreczin	„	12 „ 7 „ Mittags.
Püspök-Ladány	„	1 „ 42 „ Nachmittags
Szolnok	„	4 „ 45 „
Czegled	Ankunft	5 „ 45 „
Pest	„	8 „ 27 „ Abends.
Wien	„	6 „ 1 „ Früh.
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr — M. Vormittags.
Berettyó-Ujfalu	„	11 „ 30 „
Püspök-Ladány	Ankunft	12 „ 45 „ Mittags.
Czegled	„	5 „ 45 „ Nachmittags.

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	9 Uhr 40 M. Vormittags.
Csaba	„	12 „ 7 „ Mittags.
Mezőtúr	„	2 „ 36 „ Nachmittags.
Szolnok	„	4 „ 26 „
Czegled	Ankunft	5 „ 35 „
Pest	„	8 „ 27 „ Abends.
Wien	„	6 „ 1 „ Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, in jeder Richtung täglich eine z w e i m a l i g e Personen-Beförderung statt; worüber seinerzeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

(728-24)

Die Direction.

Des kgl. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRAEUTER-BONBONS

PREIS 1/1 Schachtel 40 Kr. C.M.
1/2 Schachtel 20 Kr. C.M.

wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verastelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln — deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquets das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind, und nach wie vor

in Arad einzig und allein verkauft werden bei Tedeschi & Zukovits,

so wie auch in **Békés-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Böszörmény:** Martin Lányi, **Carlsburg:** Johann Russ **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** F. Grossmann, **Debreczin:** Jos. Csanak und Apoth. Carl Rothschnack, **Déva:** A. Büchler, **Facset:** David Hirschl, **Grosswardein:** Math. Huzella und Anton Janky, **Gyula:** Apoth. Aug. Lukács, **Hatzeg:** Apoth. Béla Mátéfi, **Hermannstadt:** J. Franz Zöhner, **H.-M.-Vásárhely:** F. Braun & Comp., **Kis-Ujszállás:** Samuel Nagy, **Lippa:** Demeter Mits, **Makó:** S. Ocsosvzky, **Nagybánya:** Jos. Haracek, **Nagy-Kálló:** M. L. Hauser, **Nagy-Károly:** C. Schoeberl, **Nagy-Sz.-Miklós:** Friedr. Klár, **Nyiregyháza:** Ign. Grünfeld, **Püspök-Ladány:** Paul Wessely, **Szentes:** Gabor Pollak und Apoth. Gust. Eisdorfer, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, **Szoboszló:** Jakob Tury, **Szolnok:** Jakob Braun, und in **Tokaj** bei Josef Heyduk.

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten Herren Depositären echt zu haben. (1125-57)

Az első magyar általános biztosító-társaság Pesten
közelebb megkezdte
a biztosítást az ember életére is,
ennél fogva elvállalja:

I. A biztosított halála után fizetendő tőkék és nyugdíjak biztosítását. (I. program.)
II. A biztosított életében fizetendő kiházasítási tőkék, elhalasztott évjáradékok (nyugdíjak) és közvetlen évjáradékok biztosítását. (II. program.)

Ily biztosítások iránti bevallásokat elfogad az alólirt főügynökség, s a felek minden kérdésére teljes készséggel és ingyen nyújt felvilágosítást.
Bevallási minták a főügynökség irodájában ingyen kaphatók.
Arad értelmes lakossága, mely ismeri az életbiztosítás üdvösségét, s meggyőződhetik a hazai társaság díjainak előnyössége és feltételeinek loyaltitása felől, hisszük, hogy e téren is bizodalommal, részvétellel forduland a hazai intézethez.

A biztosítottak halála esetében fizetendő 100 forint tőke biztosításának díja (a nyeresémbeni részesüléssel):

A biztosított koréve beléptekor.	Évi díjak a 85. korévig.	A biztosított koréve beléptekor.	Évi díjak a 85. korévig.
25 év	1 ft. 94 kr.	45 év	3 ft. 59 kr.
30 "	2 " 22 "	50 "	4 " 31 "
35 "	2 " 54 "	60 "	7 " — "
40 "	2 " 99 "		

A biztosított öszve a családnak kifizettetik, történjék a biztosított halála bár mikor. — Igy ha a biztosított az első befizetés után halna is meg, a biztosított tőke hiánytalanul és készpénzben fizettetik ki, s a biztosított fél, ha a kötvény 3 évig már érvényben állott, a társaság nyeresémben is részesül, mely nyeresémben vagy az évi díj esőkkentésére, vagy az eredetileg biztosított tőke növesztésére fordíthatatik.

Az első magyar ált. biztosító társaság aradi főügynöksége:
H. Steiner és May.
(1090-6,6)*

Ein Berrechnungswirth
wird für das große Einkehrwirthshaus **IN VILÁGOS** aufzunehmen gesucht.
Näheres beim dortigen Regalienpächter
Josef Deutsch.
(1273-7*)

R. f. auschl. priv.
Anatherin-Mundwasser,
1 fl. 40 kr.
Zahnplombe
Zum Selbstplombiren hohler Zähne 2 fl. 10 kr.
R. f. a. priv.
ANATHERIN-ZAHNPASTA
1 fl. 22 kr.
Vegetabilisches Zahnpulver 63 kr.
Vom prakt. Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien,
Stadt, Tuchlauben, neben dem Musikverein Nr. 557; stets zu haben in allen meinen Depots:

In Arad: bei J. J. Probst.
" B.-Csaba: bei Laczay, Apotheker.
" Déva: bei A. Büchler.
" Groß-Kifinda: bei J. A. Komka.
" Gyula: bei Geyer u. Comp.
" " bei G. v. Csábrar.
" " bei Lukács, Apotheker.
" Lugos: bei Kronetter, Apotheker.

In Lugos: bei Schiepler und Arnold.
" Makó: bei Sedoski.
" Szegedin: bei M. Kovács, Apotheker.
" " bei J. Kovács, Apotheker.
" Temesvár: bei E. Roth, Apotheker.
" " bei Zenej und Solquit.
" Theresiopel: bei M. Milko.
(12-23)

tönnen vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere catarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders

Verkauft unter Garantie!
Rudolf Braumiller,
Niederlage:
Hauptplatz, im Hofsteggebäude, in Arad.

Größtes Lager von Lampen.
Auch werden Reparaturen angenommen.
Alle Gattungen Lampenbrenner.
Lampenzänder pr. Schachtel 5 Mr.
Original-Fabrikpreise!!
(1346-9)

KRAUSZ M. L.,
szücsmester Aradon,
tiszteltet jelenti ezennel a t. cz. közönségnek, hogy hosszabb utazásáról, mely alatt nagyobb szerü vásárlásokat tett, épen most érkezett meg, minélfogva dúsan rendezett nagyválasztéku raktárát mindennemü **szücsárukból** a tisztelt közönség figyelmébe ajánlani bátorodik, különösen kész magyar **uri- és nőkönöket,** díszes **kunnetéket,** a legujabb **prémezésekkel,** ugy a legdíszesebb **karmanatyukat** és **kalpagokat** minden alakban; a legpontosabb szolgálat mellett egyszersmind lehető **legütányosabb árakat** igérvén. (1419-2,3) (1396-4,4)

Vadászati jegyek
a vadászatra Almás-Iratos környékén csak fegyverrel, Szent-Pál környékén pedig fegyverrel és agarakkal és pedig: vadászatra fegyverrel és agarakkal 10 ftért; vadászatra agarak nélkül 5 ftért válthatók alulirtnál naponta reggeli 9 óráig.
Mittelmann F. D.
(5,6-1372)

Ein Berrechnungswirth
für das große Einkehrwirthshaus in Zám, an der Arad-Hermannstädter Landstraße gelegen, wofelbst 4 Jahrmärkte abgehalten werden, wird unter vortheilhaften Bedingungen vom 1. Zänner 1861 an, auf 3 Jahre aufzunehmen gesucht. Näheres erteilt der dortige Regalienpächter **Moritz Spitz.**
(1408-3,12)

Nur 2 fl. 25 fr.!!
CREDIT-LOSE,
Haupttreffer 250,000 fl.,
sind in der Wechselstube der Gefertigten auf folgende Art zu haben:

1. Gegen eine Angabe von nur 2 fl. 25 fr. Bis 14 Tage nach der Ziehung kann man den Restbetrag erlegen und das Original-Lose übernehmen.
2. Gegen 10 monatliche Ratenzahlungen, wodurch der Ankauf dieser Lose Jedermann erleichtert wird.
3. Gegen Kassa nach dem Tageskurse.

A. Morgenstern & Comp.
in Pest.
Wechselstube: Große Brückgasse Nr. 11.

Ingatlan birtok eladása.
Kujed, Arad megyében, örök áron szabad kézből eladó. — A venni szándékozók értekezhetnek Aradon **Bogdánffy Gergely** ügyvéd urnál, vagy egyenesen a jószágbirtokosság igazgatóságánál Bánát-Komlóson Torontál-megyében,
(1409-2,3)